

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverband



INSIDE



Unsicherheit ist Gift für die Wirtschaft
Interview mit Mathias Binswanger, Ökonom und Glücksforscher.
➤ Seite 4



Zusammenspannen!
Neu-Regierungsrat Dieter Egli über das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik
➤ Seite 6



Verschmelzen von analog und digital
GVA-Präsident Fabian Koch über neue Technologien im digitalen Zeitalter.
➤ Seite 35

AGV-Parolen – Abstimmungen März 2021

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 6. Januar 2021 folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 7. März 2021

Bundesgesetz vom 27. September 2019 über elektronische Identifizierungsdienste (EID-Gesetz, BGEID)

JA

Bundesbeschluss vom 20. Dezember 2019 über die Genehmigung des Umfassenden Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien

JA



KMU – DAS FUNDAMENT DER WIRTSCHAFTSPOLITIK!

Wenn Politiker oder die Presse von Wirtschaftspolitik sprechen, wird oft vergessen, dass unsere kleineren und mittleren Unternehmen das Fundament der inländischen Wertschöpfung bilden! KMU beschäftigen die Schweizer Bevölkerung, sorgen dank ihrer regionalen Verbundenheit für staatliche Planbarkeit, schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze, repräsentieren Schweizer Werte im Ausland und sind dadurch die tragende Säule der nationalen Ökonomie. Dementsprechend steht die Politik in der Pflicht, die unternehmerischen Rahmenbedingungen für KMU – auch in Zeiten von Corona – laufend zu fördern und mit Priorität zu gewichten. Der Aargauische Gewerbeverband macht sich für Ihre Interessen stark und betreibt Wirtschaftspolitik, auch über die Kantonsgrenze hinaus. Beispiele entdecken Sie in der vorliegenden Ausgabe.

➤➤ SEITE 4

Aargauer Lernende des Jahres 2020

Der AGV gratuliert den Medaillengewinner/innen an den Schweizer Berufsmesterschaften 2020.

➤ Seite 12

Lehrstellenbörse 2021

Die Aargauer Lehrstellenbörse findet in digitaler Form statt. Melden Sie Ihren Betrieb unbedingt an.

➤ Seite 28

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

zt medien
vielseitig kommunizieren
www.ztmedien.ch

Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.

Vertrauen, persönliche Beratung und Nähe.

raiffeisen.ch/aargau

RAIFFEISEN

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch



Denken Sie hier an 3D-Druck? Warum nicht.

Unternehmer denken weiter. Zum Beispiel, wie mit einem 3D-Drucker Herzgewebe gedruckt werden kann. Und wir sind die Bank, die mitgeht.

credit-suisse.com/unternehmer

Credit Suisse
unterstützt
Unternehmer

INHALT

- 6 **Coronakrise: Zusammenspannen!**
- 9 **Weniger Regulierung – mehr Wachstum**
- 10 **Freihandelsabkommen mit Indonesien: Ja!**
- 16 **Ausbau der Kapazität der Prüfhalle weder notwendig noch sinnvoll**
- 19 **Spart noch kein Geld, aber wertvolle Zeit**
- 24 **Schreinerbranche ohne GAV wegen Unia und Syna**
- 26 **Lehrlingswettbewerb als Standortbestimmung**
- 28 **Die Lehrstellenbörse wird digital**
- 33 **Jetzt umstellen auf QR-Rechnung oder eBill**

Thema im März:
Power-Frauen

Thema im April:
Design

Thema im Mai:
Führung in der Krise

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Als langjähriger Unternehmer ist mir eine Wirtschaftspolitik wichtig, welche gleichermaßen ein gesundes Wachstum zulässt und gerecht ist, darum ist es für mich wichtig, dass wir auch in Zukunft die Errungenschaften der Schweiz verteidigen. Unser Wohlstand muss auch in Zukunft auf wirtschaftlichem Wachstum und solidarischem Handeln fussen.

Wir sind an einem Punkt angelangt, an welchem viele zuerst an sich und nicht an unser Land denken. Die politische Linke will uns immer mehr wirtschaftsfeindliche Massnahmen aufhalsen. Zudem vernachlässigen viele den gesellschaftlichen Zusammenhalt und setzen nur auf Effizienz und kurzfristige Gewinne. Nur eine Wirtschaftspolitik, die wachstumsfreundlich und solidarisch ist, schafft Wohlstand. Es braucht eine Wirtschaftspolitik, die Unternehmen den nötigen Spielraum gewährt und all diejenigen zur Ordnung ruft, die die Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt missachten. Gerade im Bereich der Umwelt und des Klimas muss sich eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik in Zukunft immer wieder anpassen und neu zukunftsweisend positionieren. Ebenso muss die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in unseren Unternehmungen mehr angeboten und umgesetzt werden. Oft ist der berufliche Wiedereinstieg nach dem Mutterschaftsurlaub eine grosse Hürde. Teilzeitpensen und flexible Arbeitszeiten würden es den Müttern und Vätern erleichtern, wieder in der Arbeitswelt Fuss zu fassen. Leider sind aber diese Arbeitsmodelle insbesondere bei den KMU, noch zu wenig vorhanden? Es braucht aber in Zukunft gerade in dieser Hinsicht mehr Flexibilität und Öffnung von unseren Betrieben. WiedereinsteigerInnen haben meist eine gute und anspruchsvolle Ausbildung genossen, auf dieses Potenzial dürfen wir nicht verzichten! Zu einer gerechten Wirtschaftspolitik gehört aber auch die Lohngleichheit für Mann und Frau, was leider noch immer keine Selbstverständlichkeit ist. Wir Unternehmungen sind da aufgefordert, mit gutem Beispiel voranzugehen.

Trotz dem stetigen Aufruf nach weniger Bürokratie behindern zahlreiche Vorschriften unsere KMU zunehmend. Wir müssen ihnen unnötige Hürden aus dem Weg räumen, damit sie ihre wichtige Rolle auch in Zukunft wahrnehmen können. Es braucht einen fein austarierten rechtlichen Rahmen, der genug Raum für Initiativen und Innovation lässt. Bei öffentlichen Ausschreibungen soll nicht alleine der günstigste Preis, sondern auch die beste Qualität und der Standort Schweiz berücksichtigt werden. KMU sollen sich auf ihre Kernkompetenz besinnen können: Wirtschaften! Sie brauchen einen rechtlichen Rahmen, der ihnen nutzt. Sie sollen sich nicht darum sorgen müssen, ihre Investitionen wegen kurzfristiger Politik zu verlieren. Für KMU dürfen durchaus andere Spielregeln gelten als für Grosskonzerne. Unternehmen, die unfaire Löhne zahlen oder unter illegalen Bedingungen jemanden anstellen und sich dadurch einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, müssen hart bestraft werden.

Eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik hat nur Erfolg in unserem Land, wenn wir auch in das wichtigste Gut, in die Berufsbildung und die akademische Bildung, investieren und diese fördern. Wir müssen in spezialisiertes, aber praxiserprobtes Know-how investieren. In einer sich rasch wandelnden Arbeitswelt und mit Blick auf den Fachkräftemangel sind Aus- und Weiterbildung von enormer Wichtigkeit. KMU bilden nicht nur 99% der Schweizer Unternehmen. Sie finanzieren unsere Sozialwerke, bilden unseren Nachwuchs aus und sind der wichtigste Arbeitgeber der Schweiz. Sie übernehmen Verantwortung und tragen diese mit einer gelassenen Selbstverständlichkeit. Gleichzeitig sind sie aber vom wachsenden Fachkräftemangel teilweise stark betroffen. Da gilt es, auf politischer Ebene die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit dem Fachkräftemangel möglichst unbürokratisch entgegengewirkt werden kann. Alles in allem sind wir in unserer Schweiz immer noch sehr gut aufgestellt, bleiben wir daher weiterhin initiativ und innovativ, damit sich auch in Zukunft ein gesundes und gerechtes Wachstum in der Schweiz, insbesondere im Kanton Aargau, entwickeln kann.



Alfons Paul Kaufmann
Vorstand AGV,
Bezirksvertreter Rheinfelden
Grossrat / Fraktionspräsident
«Die Mitte Aargau»

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 15. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Mathias Binswanger, Boris Brunner, Dieter Egli, Christian Füglistaller, Lukas Hürlimann, Christian Iten, Alfons Paul Kaufmann, David Kläusler, Fabio Regazzi, Chris Regez, Andrina Sarott, Henrique Schneider **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



«UNSIKERHEIT IST GIFT FÜR DIE WIRTSCHAFT»

Nach Ansicht von Mathias Binswanger sind Lockdowns ein staatlich verordnetes Zwangssparen und tragen auf längere Sicht nicht zur Lösung des Corona-Problems bei. Seiner Meinung nach müssen wir wieder lernen, mit Epidemien umzugehen.

INTERVIEW VOM 12.1.2021:
EVELINE FREI, REDAKTIONSMITGLIED
AARGAUER WIRTSCHAFT

Herr Binswanger, dem aktuellen Sprachgebrauch zufolge befinden wir uns im Krieg gegen das Corona-Virus. Haben Sie das Gefühl, wir befinden uns im Krieg?

Nein, so schlimm wie in einem Krieg ist die aktuelle Situation nicht. Eigentlich ist eine Pandemie nichts Aussergewöhnliches. Auch früher waren Menschen immer wieder mit Ausbrüchen von Epidemien konfrontiert. Heute müssen wir wieder lernen, mit solchen Situationen umzugehen.

Sollte uns das Retten von Menschenleben wirtschaftliche Nachteile wert sein?

Hier hat sich eine völlig banale Sichtweise etabliert: Wer für Lockdown ist, ist ein Gutmensch, weil er Menschenleben höher gewichtet als wirtschaftliche Interessen. Wer gegen Lockdown ist, ist ein geldgieriger Kapitalist, der wirtschaftliche Interessen über Menschenleben stellt. So einfach ist die Welt nicht. Denn es ist frag-



Foto: Mathias Binswanger

Prof. Dr. Mathias Binswanger
Dozent für Volkswirtschaftslehre
an der Fachhochschule
Nordwestschweiz

würdig, wie angeordnete Lockdowns überhaupt wirken. Man muss das Gesamtpaket an Massnahmen, das sich dahinter verbirgt, anschauen.

Sind Lockdowns ein probates Mittel in der aktuellen Situation?

Nicht wirklich! Aber der Politik fällt nichts anderes ein. Man hätte Nutzen und Schaden einzelner Massnahmen genauer überlegen sollen. Es ist völlig unklar, warum jetzt etwa Ladenschliessungen im Allgemeinen etwas dazu beitragen sollen, dass sich weniger Leute mit dem Virus anstecken und sterben. Andererseits wird die Wirtschaft dadurch erheblich geschädigt. Der Lockdown ist sozusagen ein staatlich verordnetes Zwangssparen.

Von den Hilfspaketen konnten bis jetzt nicht alle profitieren. Die Entscheide für oder gegen Unterstützung waren oder sind nicht immer nachvollziehbar.

Das stimmt. Schlimm war natürlich, dass man nie eine Sicherheit hatte. Immer mit der Unsicherheit leben, was geschieht nächste Woche oder morgen, das ist Gift für Unternehmer. Dann investiert man nicht mehr und stellt auch kein Personal mehr ein. Das behindert die Wirtschaft. Im Idealfall würde man als Staat den Bürgern eine gewisse Sicherheit geben in Bezug auf was gewährleistet oder nicht angetastet wird.

Diese Gewährleistung war doch bis jetzt die Stärke unseres Wirtschaftsplatzes!

Das Fehlen einer Perspektive in der aktuellen Situation ist tatsächlich ein Problem für die Wirtschaft. Diese Unsicherheit hängt auch mit dem Verhalten des Bundesrates zusammen, der sich stark von immer wieder wandelnden Meinungen treiben lässt.

Ist Hoffnung auf Veränderung in Sicht?



Foto: shutterstock.com

Im Moment setzt man ganz grosse Hoffnung in die Grippeimpfung, obwohl auch hier der Erfolg ungewiss ist. Doch ich bin der Meinung, dass man irgendeinmal beginnen muss, wieder zu normalisieren. Wir müssen uns eingestehen, dass das Corona-Virus ein Problem ist, mit dem wir längerfristig leben müssen. Die jetzt eingeleiteten Massnahmen können nicht immer wieder aufs Neue eingeführt werden.

Können wir uns die derzeitigen Unterstützungsmassnahmen überhaupt leisten?

Die Schweiz hat zurzeit keine Probleme, sich zu verschulden. Die Nachfrage nach Schweizer Staatspapieren ist ungebrochen hoch, sodass Käufer sogar einen negativen Zins in Kauf nehmen. Sie sind bereit, etwas zu zahlen, um in Schweizer Staatsschulden investieren zu dürfen. Wohlgermerkt, in der Schweiz werden Staatsschulden nicht durch Geldschöpfung finanziert. Die Schweizerische Nationalbank kauft keine Staatsschulden, sondern Devisen, um eine weitere Aufwertung des Schweizer Frankens zu verhindern.

Und doch werden zunehmend Stimmen laut, dass mit Kurzarbeit, zinslosen Darlehen und A-fonds-perdu-Beiträgen hoch verschuldete Betriebe, sogenannte «Zombieunternehmen», künstlich am Leben erhalten werden.

Meiner Meinung nach kann man dieses Problem vernachlässigen. Es wird wahrscheinlich ein paar dieser Unternehmen geben, aber das ist das kleinere Übel und kein gravierendes Problem mit Blick auf das grosse Ganze.

Wäre aus ökonomischer Sicht eine Flurbereinigung wie seinerzeit in der Uhrenindustrie nicht angebracht?

Nein, auf gar keinen Fall! Die Uhrenindustrie hat damals einen Strukturwandel durchlaufen. Bei Corona ist klar, dass die Wirtschaft mit staatlichen Massnahmen künstlich abgewürgt wurde. Daher muss der Staat jetzt auch dafür sorgen, dass wegen seiner getroffenen Massnahmen nicht Unternehmen im grösseren Stil untergehen. Die aktuellen Massnahmen können vielleicht noch zwei Monate weitergeführt werden, aber dann wird es langsam kritisch. Danach muss man irgendeinmal den Entscheid zur Normalisierung treffen. Einen Lockdown über ein halbes Jahr hinwegziehen geht nicht.

Dann trifft die Aussage «Schaden für die Wirtschaft» zu?

Ich kann verstehen, dass man zu Beginn der Pandemie mit einem pauschalen Lockdown reagiert hat. Das man jedoch fast ein Jahr später nochmals mit genau der gleichen Holzhammermethode reagiert, ist ein

Armutszeugnis. Inzwischen sollten wir besser wissen, welche Massnahmen Wirkung entfalten und welche nicht.

Der US-amerikanische Ökonom Kenneth Rogoff meinte in einem Interview 2019, viele «gehen irrtümlich von der Annahme aus, die nächste Krise würde nach demselben Muster verlaufen wie die vergangene». Dies insbesondere im Hinblick auf sinkende Kapitalmarktzinsen. Eine Fehleinschätzung?

Nein, jede Krise hat ihren eigenen Verlauf. Bei der aktuellen Krise handelt es sich um eine völlig andere Situation als seinerzeit bei der globalen Finanzkrise von 2008/9. Damals wurde die Krise durch die Wirtschaft selbst verursacht. Heute erleben wir sozusagen einen exogenen Schock, den der Staat durch seine Massnahmen zur Verhinderung der Pandemie ausgelöst hat. Die Zinssenkungen waren seinerzeit eine Reaktion der Zentralbanken auf die letzte Finanzkrise.

Muss der Staat jetzt über Steuern und Staatsausgaben lenkend eingreifen?

Im heutigen Umfeld kann man mit Zinssenkungen nichts mehr erreichen. Es kann nur noch über fiskalpolitische Massnahmen etwas bewirkt werden. Die aufgeblähte Bilanzsumme der Schweizer Nationalbank ist aber im Unterschied zu anderen Staaten nicht die Folge des Aufkaufs eigener Staatsschulden, sondern des Aufkaufs von Devisen, die dann im Ausland investiert werden. Dieses Handeln beschert uns im Moment enorme Gewinne.

Was halten Sie vom Vorschlag des Zürcher Regierungsrats Ernst Stocker, die Mehrwertsteuer temporär zu erhöhen und die Kantone daran zu beteiligen?

Meiner Meinung nach ist es im Moment nicht zwingend, dass man solche Massnahmen einführt. Der Staat kann seine Ausgaben mit zusätzlichen Schulden finanzieren. Wir haben kein Finanzproblem in der Schweiz. Wir sind in einer besseren Ausgangslage als sämtliche andere Länder.

Was meinen Sie mit «andere Länder»?

Der Staat weist in der Schweiz eine relativ tiefe Schuldenquote aus. Und der wirtschaftliche Einbruch (Schrumpfung des BIP) fiel in der Schweiz im Vergleich etwa zu Frankreich, Deutschland oder Österreich ziemlich moderat aus.

Waren die Prognosen zu pessimistisch?

Am Anfang ist man davon ausgegangen, dass das BIP in der Schweiz um 10 Prozent einbrechen wird. Im Nachhinein hat man festgestellt, dass es nur um ca. 3 Prozent geschrumpft ist. Das heisst, man hat mit einem viel schlimmeren Einbruch gerechnet. Die Schweiz ist bisher relativ gut durch die Krise gekommen. Das mag auch daran liegen, dass die angeordneten Massnahmen nicht so streng ausgefallen sind wie anderswo.

Sie schreiben in Ihrem Buch «Der Wachstumszwang», dass moderne Wirtschaften ohne Wachstum des BIP in eine Abwärtsspirale geraten. Wo befinden wir uns aktuell auf dieser Spirale?

Wir wären jetzt schon längst in dieser Abwärtsspirale, wenn der Staat nicht massiv eingegriffen hätte mit Hilfskrediten und Kurzarbeitsunterstützung. In der Schweiz ist die Wirtschaftslage überraschend gut angesichts der aktuellen Situation.

Und genau solche Aussagen machen viele Leute sprachlos, weil ihnen ihre wirtschaftliche Lebensader genommen wurde.

Wie schon vorher erwähnt, ist der Einbruch des BIP relativ gering. Das ist angesichts der massiven Probleme, die wir haben, erstaunlich. Bisher verzeichneten wir auch noch fast keinen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Das ist aber eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung. In einzelnen Branchen sieht es düster aus.

Im Cash-Interview von Ende Oktober 2020 äusserten Sie sich zufrieden mit den vom Bundesrat getroffenen Massnahmen. Was denken Sie heute?

Die schnelle finanzielle Unterstützung für Unternehmen hat sehr gut

funktioniert und die ergriffenen Massnahmen waren im internationalen Vergleich eher milde. Das liegt sicher auch an unserem politischen System. Man muss zwangsläufig einen Interessensabgleich machen und man kann deshalb nicht so schnell mit dem Holzhammer dreinfahren wie anderswo. Im Moment scheint der Bundesrat aber etwas den Kompass verloren zu haben. Es ist wieder einmal wie so oft: Was sich im Ausland nicht bewährt hat, wird zeitlich verzögert auch in der Schweiz noch eingeführt.

Meistern wir die Krise besser als andere Länder?

Wir meistern sie mit relativ wenig wirtschaftlichen Schäden. Am besten gemeistert haben die Krise aber Länder mit einem starken Überwachungsstaat wie in China. Das Land hat praktisch keine Fälle mehr (wenn man den Zahlen glaubt!) und erfreut sich wieder eines guten Wirtschaftswachstums. Wahrscheinlich wird der Haupteffekt der Pandemie sein, dass China gestärkt aus der Krise hervorgeht. Dies, weil China die Ausbreitung des Virus im eigenen Land schnell unter Kontrolle hatten. Aber auch die US-amerikanische Politik gegenüber China hat dessen andauernden Aufstieg zu einem Hightech-Giganten begünstigt.

Hätten auch wir den chinesischen Weg mit totaler Abschottung wählen sollen?

Nein, denn mit Blick auf das Wohlbefinden der Menschen möchte niemand von uns chinesische Verhältnisse. Rein wirtschaftlich betrachtet ist das chinesische System aber sehr erfolgreich. Der Staatskapitalismus hat sich als eine Alternative zu unserem marktorientierten, demokratischen Kapitalismus entwickelt.

Sollte dieser Staatskapitalismus für uns ein Vorbild sein?

Nein. Es ist immer eine Frage der Balance. Eine Wirtschaft, in der es gar keinen Staat gibt, ist die Hölle und eine Wirtschaft, in der es zu viel Staat gibt, ist ebenfalls die Hölle. Das ideale Modell befindet sich irgendwo dazwischen. Die Schweiz war vor der Krise relativ gut positioniert. Sie hat eine gesunde Mischung von Staat und Wirtschaft.

Brauchen wir aber doch einen stärkeren Zentralstaat?

Ich bin der Meinung, dass unser dezentrales Modell mit den verschiedenen Kantonen insgesamt ein Erfolgsmodell ist. Unser föderalistischer Staat verhindert auch, dass zu viele Massnahmen von oben geplant werden, die dann in verschiedenen Regionen gar nicht passen. Der «Kantönliche» mag seine Nachteile haben, aber er ist das kleinere Übel.

Wie sehen Sie die Entwicklung für das 2. Quartal 2021?

Im 2021 sollte sich die Wirtschaftslage wieder bessern. Vieles hängt auch vom Impferfolg ab. Wenn die Corona-Impfungen tatsächlich wirken, kann man die angeordneten Massnahmen relativ schnell wieder aufheben. Es besteht aber immer noch eine gewisse Unsicherheit. Es wird bestimmt wieder einen Aufschwung geben. Wir wissen nur noch nicht, wann er beginnen wird.

Wird sich ein Nachholeffekt einstellen?

Es wird keinen vollständigen Nachholeffekt geben. Man wird im Jahr 2021 nicht doppelt so viel konsumieren, um das Verpasste nachzuholen. Für viele Unternehmen bedeuten die Betriebsschliessungen einen herben Verlust, der aber dank Unterstützungsmassnahmen in Grenzen gehalten werden kann. Sobald sich die Wirtschaft wieder normalisiert, wird sich der Konsum rasch erholen, wie es sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt hat.

Wird das stationäre Gewerbe, das unter dem Online-Boom gelitten hat, davon profitieren können?

Ich glaube, es wird zum Teil eine Verschiebung geben. Vieles wird digital bleiben. Auf der anderen Seite wollen die Menschen sicher nicht ihr ganzes Leben zuhause verbringen. Die Lust am Einkaufen wird nicht einbrechen. Ich denke, in Zukunft werden beide Formen weiterhin nebeneinander existieren. Ich bin überzeugt, dass es auch wieder einen Trend geben wird, bei dem lokale Angebote gefragt sind. Auch das Homeoffice hat dazu beigetragen, dass mehr lokal eingekauft wird.



CORONAKRISE: ZUSAMMENSPANNEN!

Das Coronavirus hat Gesellschaft und Wirtschaft auf den Kopf gestellt. In der Krise zeigt sich, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik ist: Die Aargauer Unternehmen beweisen während der Coronapandemie viel Agilität und Kreativität, wenn nötig können sie aber auch auf staatliche Unterstützung zählen.

Noch letzten Februar dominierten Themen wie Rentenreform, Klimademos und Digitalisierung die Agenda hiesiger Medien. Die Schweizer Wirtschaft war auf Kurs und die Zahl der Arbeitslosen auf erfreulich tiefem Niveau. Lediglich das EU-Rahmenabkommen oder der starke Franken machten einigen Unternehmen Sorge. Doch dann kam Corona.

Eingriffe vor Covid-19 unvorstellbar

Wir alle wurden auf dem falschen Fuss erwischt. Niemand hätte sich jemals vorstellen können, dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in der Schweiz in diesem Ausmass heruntergefahren wird. Der am 16. März 2020 verhängte Lockdown hinterliess bei vielen Unternehmen tiefe finanzielle Verwerfungen. Deshalb schnürte der Bundesrat in aller Eile ein Massnahmenpaket in der Höhe von über 70 Milliarden Franken, um die wirtschaftlichen Folgen abzufedern.



Dieter Egli

Regierungsrat,
Vorsteher des Departements
Volkswirtschaft und Inneres



Das Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik – ein anspruchsvolles Puzzle, welches nur gemeinsam gelöst werden kann.

Der Kanton Aargau lancierte als Ergänzung ein eigenes Massnahmenpaket. Im Fokus standen Sofortzahlungen für Kleinbetriebe und zusätzliche Kreditgarantien für KMU. Bis Ende Oktober erhielten gegen 800 Unternehmen im Aargau A-fondsperdu-Beiträge von insgesamt 4,8 Millionen Franken. Zusätzlich wurden 20,5 Millionen Franken als Kreditzusagen gesprochen.

Sozialversicherungen haben sich bewährt

Hauptziele der Wirtschaftshilfe sind, die Liquidität der Unternehmen zu gewährleisten, die Kaufkraft zu stützen und Entlassungen zu vermeiden. Die Erwerbsausfallentschädigung und die Kurzarbeitsentschädigung konnten bis zu zwei Drittel der Lohnausfälle vorerst kompensieren. Das Schweizer Sozialversicherungssystem hat sich bewährt: Mit den bestehenden Strukturen konnte den Unternehmen schnell und unkompliziert geholfen werden. Aktuell haben im Aargau 3495 Betriebe Kurzarbeit angemeldet, mit rund 31 500 betroffenen Personen – zehnmal mehr als in normalen Zeiten.

Unbürokratische Hilfe in der zweiten Welle

Mit der zweiten Pandemie-Welle seit Ende Oktober steht eine neue Härtefallhilfe für Unternehmen bereit. Auch hier gilt: schneller und einfa-

cher Zugang zu liquiden Mitteln. Niemand soll unverschuldet Konkurs anmelden müssen. Zudem profitieren auch Unternehmen von der Hilfe, die ihren Betrieb aufgrund behördlicher Anordnung vor Weihnachten oder im Januar schliessen mussten. Sie erhalten für die Zeit der Schliessung einen wesentlichen Beitrag an ihre Fixkosten, die durch die fehlenden Einnahmen nicht gedeckt sind. Die Durststrecke für Unternehmen ist lang, wie die aktuelle Nachfrage zeigt: Eine Woche nach Lancierung der neuen Massnahme wurden bereits über 600 Gesuche für Fixkostenbeiträge eingereicht. Der Regierungsrat kann und will Aargauer Unternehmen eine

Perspektive bieten. Und er ist permanent in Kontakt mit den Wirtschafts- und Branchenverbänden, um deren Puls zu fühlen und die Unterstützungsinstrumente weiterzuentwickeln.

Mit kreativen Ideen durch die Krise

Die aktuelle Situation bleibt für viele belastend: Unternehmen möchten arbeiten und nicht Hilfgelder vom Staat beziehen. Doch gerade in unsicheren Zeiten entsteht auch Raum für Neues. Ich bin beeindruckt, mit wie viel Eigeninitiative und kreativen Ideen die KMU während der Krise ans Werk gehen: Geschäfte bauen ihr Onlineangebot in Rekordzeit massiv aus. Speiserestaurants und Gaststätten werden zu Take-aways, Buchhandlungen spannen mit der Bäckerei nebenan zusammen und liefern Bücher und frische Gipfeli frei Haus. Beratungs- und Kundengespräche werden online geführt. Doch es ist auch klar, dass nicht jede Branche einfach von einem Tag auf den anderen ihr Geschäft umkrepeln kann. Gespräche mit Unternehmen und Branchenverbänden haben mir gezeigt: Es trifft alle, aber nicht alle gleich. Die verschiedenen Unterstützungsmassnahmen können hier gezielt helfen.

Härtefallhilfe für Unternehmen

Betrieb geschlossen? Brauchen Sie finanzielle Unterstützung wegen der Corona-Krise? Informieren Sie sich und stellen Sie einen Antrag auf Härtefallhilfe unter www.ag.ch/wirtschaftsmassnahmen

Bei Fragen wenden Sie sich an das Hightech Zentrum Aargau
E-Mail: info@coronavirus-ag.ch
Coronasupport-Helpline: 056 560 50 70
Webadresse: www.hightechzentrum.ch/support

Aargau Services

Brauchen Sie Beratung rund um Ihr Unternehmen? Aargau Services hilft Ihnen gerne bei der Suche eines neuen Standorts oder gibt Ihnen Auskunft zu Finanzierungsmöglichkeiten oder bei steuerlichen Fragen.
Webadresse: www.ag.ch/aargauservices

Suchen Sie Fachkräfte? Mehr dazu unter www.worklifeaargau.ch

Auf lange Sicht

Und nach der Pandemie? Langfristig denken bleibt wichtig und notwendig. Deshalb pflegt der Aargau – gerade jetzt in der Krise – die Innovationsförderung. Die Standortförderung Aargau Services leistet einen wichtigen Beitrag als Anlaufstelle für Unternehmen, die sich neu ansiedeln möchten – aber auch für bereits ansässige Unternehmen, die Gewerbefläche suchen oder Beratung bei der Expansion brauchen. Innovative Start-ups und Jungunternehmen können ebenfalls auf Unterstützung zählen. Einen ausserordentlichen Schub hat Corona der Digitalisierung verliehen.

Gerade für kleinere Unternehmen ist die Beratung in Digitalisierungsfragen – wie sie das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) in Brugg anbietet – hilfreich. Der Regierungsrat sieht im Know-how-Transfer ein grosses Potential. Konkret: Das HTZ bringt Unternehmen mit Fachhochschulen und Forschungsinstitutionen zusammen, damit neue Ideen entstehen können und daraus marktfähige Produkte.

Menschen machen Wirtschaft

Der Aargau bietet mit seiner Lage und seiner Infrastruktur gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Ein wichtiger Standortfaktor ist dabei

die Verfügbarkeit von Fachkräften. Viele Unternehmen leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag dazu, indem sie selber Personal ausbilden und in Weiterbildung investieren. Doch der Mangel an Fachkräften bleibt akut. Abhilfe schaffen soll die Fachkräfteplattform Work Life Aargau, die Aargau Services zusammen mit Arbeitgeberverbänden ins Leben gerufen hat.

Um den Aargau als attraktiven Wohn- und Arbeitsraum bekannt zu machen, können sich auf dieser Plattform Unternehmen präsentieren und Fachkräfte ihren Arbeitgeber bewerten.

Gerade die Krise hat uns gezeigt: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen zusammen die Zukunft gestalten. Ich habe in persönlichen Begegnungen während der Krise gelernt, wie wichtig das Engagement der KMU im Aargau ist. Wenn sie stillstehen, geht fast nichts mehr. Sie sind der wichtigste Pfeiler unseres Wirtschaftslebens. Zusammenspannen ist angesagt: Mit dem Mut der Gewerbetreibenden und der Verlässlichkeit des Kantons schaffen wir gemeinsam eine Perspektive für uns alle.

HÄRTEFALLMASSNAHMEN

ERWEITERTE FIXKOSTENBEITRÄGE FÜR UNTERNEHMEN

Neu können auch Unternehmen, die von verordneten Betriebschliessungen betroffen sind, ab dem 25. Januar 2021 ein Gesuch für eine Fixkostenbeteiligung stellen.

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) tauschte sich auch mit Landammann Stephan Attiger sowie den Regierungsräten Jean-Pierre Gallati und Dieter Egli betreffend die erweiterten Härtefallmassnahmen von Kanton und Bund aus.

Neu können auch Unternehmen, die von verordneten Betriebschliessungen betroffen sind, ab dem 25. Januar 2021 ein Gesuch für eine Fixkostenbeteiligung stellen. Die Departemente Volkswirtschaft und Inneres (DVI) sowie Finanzen und Ressourcen (DFR) haben zusammen mit dem Hightech Zentrum Aargau (HTZ) die entsprechende Abwicklung organisiert.

Der Ausbau des seit Anfang Dezember 2020 laufenden Härtefallprogramms (Liquiditätshilfen bei Umsatzeinbussen) unterstützt Unternehmen, die von einer behördlich angeordneten Betriebschliessung betroffen sind. Diese sollen schnell und unbürokratisch nicht rückzahlbare Beiträge an ihre Fixkosten (Miete, Pachtzins, Leasing, Versicherungen etc.), die durch fehlende Einnahmen ungedeckt sind, erhalten. Hauptkriterium für einen Anspruch ist, wenn ein Unternehmen seit dem 1. November 2020 während mindestens 40 Kalendertagen seinen Betrieb vollständig oder einen wesentlichen Teil des Betriebs (mindestens 25 Prozent Anteil am Gesamtumsatz 2019) aufgrund behördlicher Anweisung schliessen musste.

Die Unterstützungsbeitragshöhe orientiert sich am Anteil der Fixkosten am Gesamtaufwand 2019 eines Unternehmens und an der Wertschöpfungsstatistik des Bundes, welches die durchschnittlichen Fixkostenanteile von Unternehmen in bestimmten Branchen aufzeigt.



Härtefallhilfe für Unternehmen – Fixkostenbeiträge beantragen

Was sind Fixkostenbeiträge für Firmen?

Ein Unternehmen, das aufgrund behördlicher Anordnung (Bund, Kanton) seinen Betrieb schliessen musste, kann ein Gesuch für Soforthilfe in Form eines nicht rückzahlbaren Beitrags an die Fixkosten stellen.

Wer kann einen Fixkostenbeitrag beantragen?

Grundvoraussetzungen sind:

- Einzelfirma, Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft oder juristische Person mit Sitz im Kanton Aargau,
- Lohnkosten hauptsächlich in der Schweiz,
- Gründung vor 1. März 2020,
- Mindestumsatz von 50'000 Franken (Durchschnitt der Jahre 2018/19) und
- verordnete Betriebschliessung von total mindestens 40 Tagen seit 1. November 2020.

Ein Gesuch kann auch bei einer Teilschliessung (geschlossener Teil generierte mind. 25 % des Gesamtumsatzes 2019) gestellt werden.

Wie berechnet sich der Fixkostenbeitrag?

Der Beitrag bemisst sich nach dem branchenüblichen Fixkostenanteil am Gesamtaufwand 2019 des Unternehmens. Der Fixkostenanteil richtet sich nach der Wertschöpfungsstatistik des Bundesamts für Statistik und beträgt je nach Branche 10 bis

30 Prozent. Der Maximalbeitrag beläuft sich auf 50'000 Franken pro Monat.

Wie stelle ich einen Antrag?

Der Antrag erfolgt über den Link www.ag.ch/wirtschaftsmassnahmen. Bitte halten Sie die geforderten Unterlagen (vgl. Grafik unten) bereit.

Wann kann ich das Gesuch einreichen?

Die Gesuchseinreichung ist befristet. Gesuche können ab 25. Januar bis 30. April 2021 online eingereicht werden.

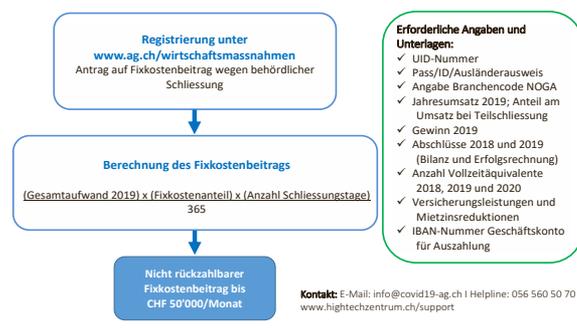
Wie sind die Auszahlungsmodalitäten?

Die Auszahlung für behördliche Schliessungen vom 21. Dezember 2020 bis 28. Februar 2021 erfolgt innert drei Arbeitstagen nach der Gutheissung des Gesuchs.

Kann man mehrere Härtefallhilfen beziehen?

Ein Unternehmen kann zusätzlich zu den Fixkostenbeiträgen weitere Härtefallhilfen beantragen. Die Gesuche müssen von derselben Person eingereicht werden. Bereits bezogene Härtefallhilfen beim Kanton Aargau werden bei der Festlegung des Fixkostenbeitrags nicht angerechnet (vgl. Flyer Liquiditätshilfe).

Stand: 20. Januar 2021



Die entsprechende detaillierte Medienmitteilung des Kantons sowie weitere Informationen wie der «Flyer Fixkostenbeteiligung» finden Sie unter www.ag.ch/wirtschaftsmassnahmen



Härtefallhilfe für Unternehmen – Fixkostenbeiträge beantragen

Was sind Fixkostenbeiträge für Firmen?

Ein Unternehmen, das aufgrund behördlicher Anordnung (Bund, Kanton) seinen Betrieb schliessen musste, kann ein Gesuch für Soforthilfe in Form eines nicht rückzahlbaren Beitrags an die Fixkosten stellen.

Wer kann einen Fixkostenbeitrag beantragen?

Grundvoraussetzungen sind:

- Einzelfirma, Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft oder juristische Person mit Sitz im Kanton Aargau,
- Lohnkosten hauptsächlich in der Schweiz,
- Gründung vor 1. März 2020,
- Mindestumsatz von 50'000 Franken (Durchschnitt der Jahre 2018/19) und
- verordnete **Betriebsschliessung von total mindestens 40 Tagen seit 1. November 2020.**

Ein Gesuch kann auch bei einer Teilschliessung (geschlossener Teil generierte mind. 25 % des Gesamtumsatzes 2019) gestellt werden.

Wie berechnet sich der Fixkostenbeitrag?

Der Beitrag bemisst sich nach dem branchenüblichen Fixkostenanteil am Gesamtaufwand 2019 des Unternehmens. Der Fixkostenanteil richtet sich nach der Wertschöpfungsstatistik des Bundesamts für Statistik und beträgt je nach Branche 10 bis

30 Prozent. Der Maximalbeitrag beläuft sich auf 50'000 Franken pro Monat.

Wie stelle ich einen Antrag?

Der Antrag erfolgt über den Link www.ag.ch/wirtschaftsmassnahmen. Bitte halten Sie die geforderten Unterlagen (vgl. Grafik unten) bereit.

Wann kann ich das Gesuch einreichen?

Die Gesuchseinreichung ist befristet. Gesuche können ab **25. Januar bis 30. April 2021** online eingereicht werden.

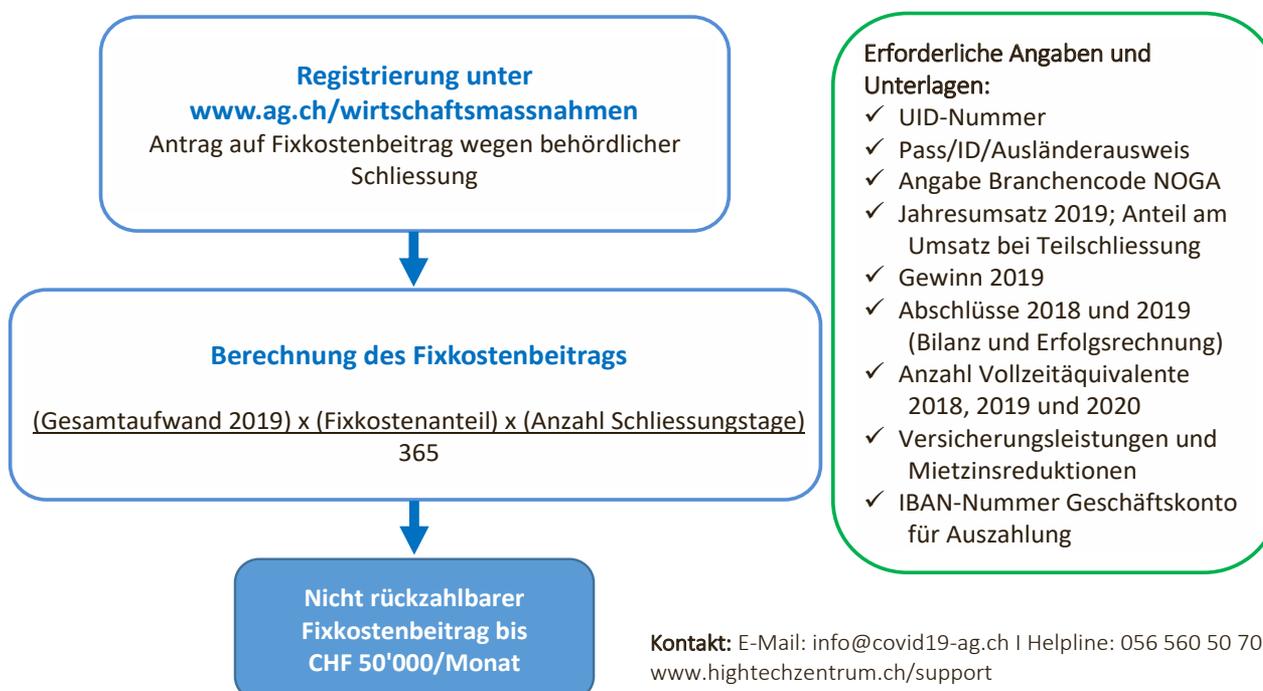
Wie sind die Auszahlungsmodalitäten?

Die Auszahlung für behördliche Schliessungen vom 21. Dezember 2020 bis 28. Februar 2021 erfolgt innert drei Arbeitstagen nach der Gutheissung des Gesuchs.

Kann man mehrere Härtefallhilfen beziehen?

Ein Unternehmen kann zusätzlich zu den Fixkostenbeiträgen weitere Härtefallhilfen beantragen. Die Gesuche müssen von derselben Person eingereicht werden. Bereits bezogene Härtefallhilfen beim Kanton Aargau werden bei der Festlegung des Fixkostenbeitrags nicht angerechnet (vgl. Flyer Liquiditätshilfe).

Stand: 20. Januar 2021



FABIO REGAZZI – SGV-PRÄSIDENT

WENIGER REGULIERUNG – MEHR WACHSTUM

Als erster Vertreter aus dem Tessin habe ich die Ehre, den Schweizerischen Gewerbeverband sgv – und damit grössten Dachverband der Schweizer Wirtschaft – zu präsidieren. Der sgv gibt den 500 000 Klein- und Mittelunternehmen in der Schweiz eine unüberhörbare Stimme. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, dass die KMU – und damit 99,8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land – in der Politik Gehör finden. Dafür setze ich mich mit voller Überzeugung ein.

Gemäss unserer Strategie will der Gewerbeverband zur gezielten Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beitragen. Wir tun dies, indem wir uns für Wirtschaftsfreiheit, Selbstverantwortung und Eigentumsгарantie, gegen steigende Steuern und Abgaben und für einen schlanken und

effizienten Staat einsetzen. Nebst der Sicherstellung der unternehmerischen Freiheit ist die duale Berufsbildung ein wichtiges, ja unverzichtbares Element des wirtschaftlichen Erfolgs unseres Landes.

Inakzeptable Regulierungskosten

Gerade weil sich der sgv für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen einsetzt, macht er sich seit Jahren auch für einen Abbau unnötiger Regulierungen stark. Staatliche Regulation führt Jahr für Jahr zu Kosten in der Höhe von rund 60 Milliarden Franken. Dies entspricht 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – eine schon lange vor der aktuellen Covid-19-Krise völlig inakzeptable Höhe!

Durch die wiederkehrenden wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen auf regionaler und nationaler Ebene sind gerade unsere KMU unter besonders starkem Druck. Eigentliche

Berufsverbote drohen zahlreiche Betriebe in den Ruin zu stossen. Und dies völlig unverschuldet!

Wachstum aus eigener Kraft

In der aktuellen Krise setze ich mich an der Spitze des sgv für evidenzbasierte, nachvollziehbare Lösungen und namentlich gegen einen nationalen Lockdown ein. Ein solcher schadet den KMU ebenso wie ihren Angestellten, bedroht Arbeitsplätze und wirft die Schweiz in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung massiv zurück.

Um möglichst rasch aus der «Corona-Krise» herauszukommen, aber auch um bestehende und künftige Herausforderungen zu meistern, braucht die Schweiz ein Programm zur Vitalisierung ihres Binnenmarktes und zu ihrer internationalen Positionierung.

Elemente dieses vom sgv entworfenen Revitalisierungsprogramms sind die fiskalpolitische Verantwortung, tiefe Steuern, der flexible Arbeitsmarkt, die Sicherung der Sozialwerke, die Stärkung der Berufsbildung, die Belebung der unternehmerischen Freiheit – und eben: der Abbau von unnötigen Regulierungskosten.

Wettbewerbsfähigkeit stärken

Regulierungskosten wirken sich direkt auf die Fixkosten eines Unternehmens aus. Sie binden unternehmerische Kräfte in unproduktive Aufgaben. Unsere KMU haben keinerlei

Einfluss auf diese Kosten und können sie oft nicht durch Einsparungen in anderen Bereichen ausgleichen. Entsprechend geht die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen desto stärker zurück, je höher die Regulierungskosten sind. Dies wirkt sich auch auf die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen aus. Ein Mechanismus, den wir uns in der heutigen, pandemiebedingten Lage schlicht nicht leisten können.

Auch wenn wir heute noch nicht wissen, wann dies sein wird: Die Corona-Krise wird einmal ein Ende haben. Umso wichtiger ist, dass der Staat jenen Unternehmen, die er heute mit Milliarden an Steuergeldern unterstützen muss, nach der Krise nicht schadet, indem er ihnen unnötige Kosten aufbürdet. Dafür setze ich mich mit all meiner Kraft ein.

sgv  **usam**



Fabio Regazzi

Präsident Schweizerischer Gewerbeverband sgv

Zur Person

Fabio Regazzi wurde am Gewerbekongress vom 28. Oktober 2020 zum neuen Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv gewählt. Der 58-jährige Tessiner CVP-Nationalrat, Unternehmer und Jurist wurde 2011 in die Grosse Kammer gewählt. Er vertritt die heutige Mitte-Fraktion in der nationalrätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N). Der in Gordola wohnhafte, vielseitige Unternehmer leitet die Regazzi-Gruppe seit dem Jahr 2000.

www.regazzi.ch
www.fabioregazzi.ch

Neu: Kompostierbare Kapseln

Für das Nespresso® System geeignet

P. Graf Kaffeerösterei AG, Im Grund 13, 5405 Baden Dättwil
www.graf-kaffee.ch, Tel. 056 483 00 40





FREIHANDELSABKOMMEN MIT INDONESIA: JA!

Die Schweizer Stimmbevölkerung wird am 7. März 2021 über die Genehmigung des umfassenden Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien entscheiden. Linke Gruppierungen haben gegen dieses Abkommen das Referendum ergriffen. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv sagt aber deutlich Ja.

Worum geht es?

Die Schweiz – zusammen mit den anderen Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation EFTA – soll ein Freihandelsabkommen mit Indonesien ratifizieren. Über 98 Prozent der Zölle sollen fallen. Schweizer Unternehmen erhalten direkten Zugang zum indonesischen Markt, zur 16. grössten Wirtschaft der Welt. Sie erhalten auch mehr Rechtssicherheit. Das Abkommen enthält umfassende Regelungen zur Nachhaltigkeit der Güter, die aus Indonesien in die Schweiz kommen.

Das Referendum wurde von linken Gruppierungen ergriffen. Sie gaukeln vor, die Schweiz werde von umweltschädlichem Palmöl überflutet. Das ist einfach falsch. Zum ersten Mal hat die Schweiz umfassende und wirkungsvolle Nachhaltigkeitsklauseln in einem solchen Abkommen. Die Einfuhr von Palmöl darf nur stattfinden, wenn Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden.



Henrique Schneider

Stv. Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgv

Diese werden verbindlich mittels internationaler Standards definiert. Das Bundesamt für Umwelt überwacht diesen Prozess. Damit wird das Argument der radikalen Linken entlarvt: Ihnen geht es rein ideologisch um den Kampf gegen den Freihandel.

Freihandel ist Trumpf

Weltweit bestehen fast 300 Freihandelsverträge. Davon gehen allein zehn Prozent auf die Schweiz zurück. Denn das Land verfügt gegenwärtig über ein Netz von 31 Freihandelsabkommen FHA mit 41 Partnern. Die Abkommen werden im Rahmen der EFTA oder auch selbstständig abgeschlossen. Sowohl das Staatssekretariat für Wirtschaft als auch das Parlament haben die Wirkungen des Freihandels auf die Schweiz evaluiert. Das Ergebnis ist klar.

Für die Wirtschaft sind solche Abkommen sehr vorteilhaft. Die vom Parlament in Auftrag gegebene Evaluation hält nämlich fest: «Grundsätzlich profitieren tendenziell die Schweizer Exportbranchen Pharma, Chemie, Uhren, Maschinenbau und Messtechnik von FHA.» Auch im sozialen Bereich gibt es ein Plus. Mit dem neuen Abkommen mit Indonesien werden auch noch für die Umwelt positive Effekte umgesetzt.

Schweiz profitiert

Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO vorgenommene Evaluation trifft noch präzisere Aussagen:

« Zwischen 1995 und 2015 hat der Aussenhandel durchschnittlich rund ein Viertel zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) beigetragen. »

Kein Wunder: Die Freihandelspartner ausserhalb der EU/EFTA bieten einen Markt von insgesamt circa 2,2



Das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und Indonesien ist auch für die KMU evident.

Milliarden Konsumentinnen und Konsumenten und einer Wirtschaftsleistung von rund 25 Billionen US-Dollar. Entsprechend macht dieser Markt auch etwa ein Viertel der Exporte der Schweiz aus.

Explizit wird da gesagt:

« Wohlfahrtseffekte entstehen nicht nur durch den geregelten Marktzugang für den Exportsektor. Produzenten profitieren von günstigeren Vorleistungen, Konsumenten steht ein preiswertes und vielfältigeres Angebot zur Verfügung, der gesteigerte Wettbewerb führt zu Produktivitätsgewinnen und schliesslich erlauben FHA der Schweiz, sich ihren Platz in den globalen Wertschöpfungsketten zu sichern. Die Schweizer FHA stärken den Handel mit Gütern und fördern damit das Wirtschaftswachstum. »

KMU sagen JA

Viele Unternehmen und Arbeitsplätze in der Schweiz hängen mit dem Aussenhandel zusammen. Das gilt insbesondere für KMU. Diese verantworten gemäss den Zahlen der Zollverwaltung 60 Prozent des Imports und 45 Prozent der Exporte. Zusätzlich zu diesen Exporten und Importen kommen noch der Austausch von Dienstleistungen, Investitionen, Technologien und vieles mehr.

Das Abkommen gewährt Schweizer Unternehmen den diskriminierungsfreien Zugang zum zukunftsreichen indonesischen Wachstumsmarkt. Gleichzeitig enthält es umfassende Bestimmungen zum Schutz der Umwelt. Das Freihandelsabkommen mit Indonesien dient der Schweiz, der Nachhaltigkeit und den KMU.

Weitere Informationen zum Schweizerischen Gewerbeverband sgv finden Sie unter: www.sgv-usam.ch

DAS AUTO, DEIN SPION?

Wer hätte das gedacht? Das als zukunftsträchtig angepriesene Elektroauto spioniert mit seinen acht Auslenkkameras die gesamte Umgebung des Fahrzeugs im Radius von 360° mit einer Reichweite von bis zu 250 Metern aus, ohne dass irgendeine der gefilmten Personen je um Erlaubnis gefragt wird. Die teilweise gestochen scharfen Umgebungsbilder können nicht nur vom Fahrzeuglenker angesehen und gespeichert werden, sondern auch vom Konzern in den USA via Fernabfrage.

Saftige Strafen

Dieser Umstand ist interessant, weil mit der neuen europäischen Datenschutzverordnung DSGVO Unternehmen gezwungen werden, die Daten ihrer Kunden besser zu schützen, ansonsten drohen drakonische Strafen: Bis zu 4 Prozent des Jahresumsatzes oder bis zu 20 Millionen Euro Busse. In der Schweiz sieht die Revision des Datenschutzgesetzes vor, dass

Bussen bis 250 000 Franken bei vorsätzlicher Verletzung von Informations-, Auskunfts-, Mitwirkungs- oder Sorgfaltspflichten möglich sind.

Bundesratslimousine liefert Daten nach Amerika

Streng genommen wird jeder Tesla-Fahrer und jede Tesla-Fahrerin zu einem Datenlieferanten für einen ausländischen Staat. Das ist insofern irritierend, da sich 2014 auch die damalige Bundesrätin Doris Leuthard zugerechnet für die Beschaffung eines Tesla-Fahrzeuges einsetzte. Das Verkehrsdepartement erklärte damals, dass das Elektroauto den Vorgaben des Bundes entspreche, die an ein offizielles Dienstfahrzeug gestellt werden. Wie darf man diese Aussage unter diesen Umständen verstehen?

Der Blick fürs Ganze

Bei Tesla nennt sich das Ganze einfach «Erweiterte Sensorausstattung». Gegenüber watson.ch schrieb Arma-

suisse-Sprecher Kaj-Gunnar Sievert im Dezember 2018: «Das Auto kann anonymisiert sogenannte Strassenabschnitts-Daten übersenden, die zur Verbesserung einiger Funktionen wie Navigationssystem oder der Fahrerassistenzsysteme verwendet werden.»

Wo bleibt der Aufschrei?

Bis jetzt regt sich nur vom Schweizer Datenschützer Widerstand gegen diese Datensammlungswut von Tesla. Erstaunen sollte die Datenlieferung ins Ausland aber eigentlich niemanden. Denn seit Ex-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf wissen wir, dass die Lieferung von «heiklen» Daten ins Ausland nicht mehr tabu ist, obwohl Ex-Bundesrat Hans-Rudolf Merz noch 2013 verlauten liess, dass am Bankgeheimnis nicht gerüttelt werde.

Ende der Privatheit

Sind wir durch die vielen Datenlecks und Datenskandale der vergangenen Jahre bereits so abgestumpft, dass es

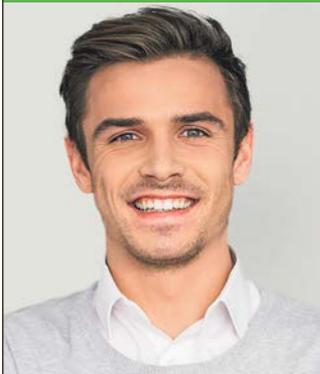
uns nicht mehr stört, welche Daten wie von uns gesammelt werden, ob diese ins Ausland verschoben werden und für was sie überhaupt verwendet werden? Ist das einfach der Preis, den wir für den technischen Fortschritt zu zahlen bereit sind: Datenlieferung gegen Leistung?



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Für Ihren Wechsel ins Büro

DIE HANDELSCHULE IN 3 VARIANTEN



Handelsschule edupool.ch

Die kaufmännische Basis-Weiterbildung für den (Wieder-)Einstieg ins Büro. In der regulären edupool.ch Variante, mit KV-Praktikum oder mit 4 zusätzlichen Management-Modulen – **das gibt es nur am zB. Zentrum Bildung!**

Start: Februar 2020 **Dauer:** 2 oder 3 Semester **Kosten:** ab CHF 2'525 pro Semester

zB.

Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

ab
FEB

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen
zentrumbildung.ch



INFO-ABENDE
REGELMÄSSIG
jetzt anmelden!



AARGAUER LERNENDE DES JAHRES 2020

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) gratuliert den Medaillen-Gewinner/innen herzlichst zur sehr guten Leistung und Rangierung an den Schweizer Berufsmeisterschaften 2020.

Traditionellerweise kürt der Aargauische Gewerbeverband alle Medaillen-Gewinner/innen der Schweizer Berufsmeisterschaften mit Wohnort und/oder Lehrbetriebsort im Kanton Aargau zum Aargauer Lernenden des Jahres. Diese Ehrung findet jeweils am Neujahrs-*Apéro* mit jeweils rund 600 Gästen statt. Aus

bekanntem Gründen (Corona) konnte der Neujahrs-*Apéro* am 6. Januar 2021 leider nicht durchgeführt werden, trotzdem möchte der AGV die Ehrung nicht unterlassen.

Die 14 Medaillen-Gewinner/innen der Swiss-Skills-2020-Berufsmeisterschaften wurden mit der Zustellung

der verdienten Auszeichnung «Aargauer Lernende/r des Jahres 2020» nachträglich durch den AGV offiziell geehrt.

Der AGV wünscht den jungen Berufsleuten viel Freude und Erfolg in ihrem Beruf und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg beruflich und privat.



Pascal Barmettler
Automobil-Mechatroniker EFZ **2. Rang**



Andre Bollhalder
Polymechaniker EFZ, CNC Fräsen **3. Rang**



Tim Bosshardt
Formenbauer EFZ **1. Rang**



Leandro Cargnel
Gebäudetechnikplaner
Lüftung EFZ **2. Rang**



Melvin Deubelbeiss
Elektroniker EFZ **3. Rang**



Robbin Gnädinger

**Gebäudetechnikplaner
Lüftung EFZ**

**3.
Rang**



Mario Liechti

Elektroniker EFZ

**1.
Rang**



Pascal Luginbühl

**Informatiker EFZ,
Applikationsentwicklung**

**2.
Rang**



Adrian Matthys

Automatiker EFZ

**1.
Rang**



Sandro Meier

Sanitärinstallateur EFZ

**3.
Rang**



Daniel Oetiker

Hufschmied EFZ

**1.
Rang**



Andreas David Simmen

Lüftungsanlagenbauer EFZ

**3.
Rang**



Brian Thomi

Schreiner EFZ, Möbelschreiner

Schreiner EFZ, Bauschreiner

**1.
Rang**

**2.
Rang**



Silja Wiederkehr

Formenbauerin EFZ

**2.
Rang**



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Samstag, 1. Mai 2021

Gewerbekarusell Beinwil am See

Freitag, 6. August 2021 bis Sonntag, 8. August 2021

brega21 – Die Gewerbeausstellung an der Reuss

Freitag, 3. September 2021 bis Sonntag, 5. September 2021

Gewerbeausstellung Kulm – W15

Freitag, 1. Oktober 2021 bis Sonntag, 3. Oktober 2021

GEWERBEvorOrt in Frick

Freitag, 8. Oktober 2021 bis Sonntag, 10. Oktober 2021

hela – Herbstmesse Laufenburg

Freitag, 22. April 2022 bis Sonntag, 24. April 2022

Gewerbeausstellung Möriken-Wildegg

Freitag, 14. Oktober bis Sonntag, 16. Oktober 2022

Gewerbeausstellung KÖGA 2022

Freitag, 28. Oktober 2021 bis Sonntag, 30. Oktober 2022

BUGA – Gewerbeausstellung Buchs

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Bürgschaften für KMUler



Ausserdem: verantwortlich für die Verbürgung der Covid-19-Kredite.

071 242 00 60
www.bgost.ch

BGOST
CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI



Die Einzahlungsscheine werden abgelöst. Jetzt umstellen auf QR-Rechnung und eBill.

Am **30. September 2022** werden die roten und orangen Einzahlungsscheine vom Markt genommen. Die Rechnungsstellung wird dadurch einfacher, digitaler und automatisierter: dank der QR-Rechnung und eBill. Stellen Sie Ihre Kreditoren-, Debitorenbuchhaltung und Ihren Zahlungsverkehr darum rechtzeitig um. Und profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen für Ihr Unternehmen und Ihre Kunden.

Mehr erfahren Sie auf einfach-zahlen.ch/rechnungssteller

Sprechen Sie
jetzt mit
Ihrer Bank und
Ihrem Software-
Partner.

Unterstützt durch:

• **SwissBanking**

sgv  **usam**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs,
Education and Research EAER
State Secretariat for Economic Affairs SECO



MEDIENMITTEILUNG 13. JANUAR 2021

AUSBAU DER KAPAZITÄT DER PRÜFHALLE WEDER NOTWENDIG NOCH SINNVOLL

Der AGV ist für die Sanierung der Prüfhalle des Strassenverkehrsamtes, aber gegen Neubau der Zusatzhalle.

Der AGV-Vorstand ist ebenfalls der Auffassung, dass die im Jahr 1973 in Betrieb genommene Prüfhalle bezüglich bautechnischer sowie technischer Anforderungen nicht mehr dem heutigen Standard entspricht und sanierungsbedürftig ist. Eine Anpassung an den heutigen technischen Standard ist aus Sicht des AGV unabdingbar bzw. auch wünschenswert. Hingegen ist der AGV der Ansicht, dass ein Ausbau der Prüfhalle, um die Kapazitätsempässe zu beheben, nicht als notwendig erscheint. Ebenso erachtet der AGV die vorgesehene Zentralisierung weder als notwendig noch als sinnvoll.

Zu den Kapazitätsempässen: Der Kanton delegiert die Prüfungstätigkeit bereits seit geraumer Zeit an private Partner und Unternehmen. Der AGV vermisst im Anhörungsbericht unter Ziffer 1.4, dass die externe Vergabe der Prüftätigkeiten als bisherige und zukünftige Option geprüft wurde (vollständige oder teilweise Auslagerung der Prüfungstätigkeit an private Partner). Damit könnten die Kapazitätsprobleme des Strassenverkehrsamtes ebenfalls gelöst werden. Es wäre zudem – aufgrund der dem AGV vorliegenden Informationen – zudem eine kostengünstige Alternative zum Ausbau der Prüfhalle: Das Personal für die Prüftätigkeit wird bei diesem Modell vorwiegend durch die

privaten Partner und Unternehmen gestellt. Die Personaladministration erfolgt durch die privaten Partner und spart Kosten für den Kanton (bzw. die Anstellungsrisiken sind nicht beim Kanton). Zudem ist die Prüfungsinfrastruktur bei den bestehenden privaten Partnern und Unternehmen bereits vorhanden.

Zur Zentralisierung: Im ganzen Kanton unterhält das Strassenverkehrsamt Prüfstellen für landwirtschaftliche Fahrzeuge, Personenwagen, Anhänger und Nutzfahrzeuge. Dieses dezentrale Modell funktioniert gut und entspricht den Bedürfnissen der KMU, ihre Fahrzeuge möglichst nahe, rasch, kostengünstig und unkompliziert prüfen zu lassen.

Des Weiteren ist der AGV erstaunt, dass die Bedarfsanalyse einzig auf die bisherigen Zahlen und Werte abstellt. Dem technischen Wandel und den voraussehbaren zukünftigen Entwicklungen wird kaum Beachtung geschenkt. Die Energiewende ist längst auch in der Fahrzeugindustrie angekommen. In absehbarer Zukunft wird der Wechsel von den bisherigen Kraftstofffahrzeugen (Benzin, Diesel etc.) zu umweltschonenderen Fahrzeugen (Hybrid, Elektro) vollzogen werden. Es fehlen Aussagen zu diesen Entwicklungen, wie zum Beispiel die erwartete durchschnittliche Prüfdauer, Prüfungshäufigkeit, die voraussichtlich notwendigen Gerätschaften und fachlichen Kenntnisse etc. Der AGV gibt zu bedenken, dass bei einer derart grossen Investition zumindest

die offensichtlichsten Tendenzen (Elektro, Hybrid) für den Neubau berücksichtigt werden. Zudem ist in Bezug auf die zunehmende Tendenz der Schwierigkeiten der Abgrenzung zwischen Velo – Mofa – Auto (Velo/Quad mit Stromunterstützung; Mini-Autos nur mit Stromantrieb) auch das generelle Prüfkonzept zu überdenken. So gibt es bei Mofas, landwirtschaftlichen Fahrzeugen sowie Grossnutzfahrzeugen andere Lösungen (dezentral etc.). Es besteht ein nicht von der Hand zu weisendes Risiko, dass mit dem Ausbau der Prüfhalle an einer zentralisierten Stelle sodann zu viel Prüfungskapazitäten geschaffen werden.

Zur Zentralisierung im Besonderen: Der AGV wehrt sich mit Vehemenz gegen die geplante Zentralisierung. Es macht keinen Sinn, insbesondere auch für KMU, ihre gewerblich genutzten Fahrzeuge nur an einem Ort im Kanton vorführen zu können. Der Verkehr auf den Strassen nimmt ständig zu. Zentralisierung bedeutet längere Wege und somit einen Mehraufwand für die KMU und damit eine Erhöhung der Kosten. Auch wenn dies möglicherweise im Einzelnen nicht viel ausmacht, es ist ein Element, welches für KMU die Kosten in die Höhe treibt. Bis anhin waren die Prüfstellen bereits dezentral. Dieses Modell funktionierte gut und entspricht auch den Bedürfnissen der KMU, ihre Fahrzeuge möglichst nahe, rasch, kostengünstig und unkompliziert prüfen zu lassen. An einer dezentralen Lösung ist daher festzuhalten.

Aus Sicht des AGV ist es auch denkbar, dass ergänzend die Zusammenarbeit des Kantons in Bezug auf die Prüfungstätigkeit von (speziellen) Fahrzeugen mit anderen Kantonen weiter intensiviert wird. Zurzeit besteht eine solche Zusammenarbeit lediglich im Fricktal mit den beiden Basel sowie im Freiamt mit dem Kanton Zug. Eine vertiefte Analyse, ob eine Intensivierung dieser Zusammenarbeit möglich ist, sollte ebenfalls in die Diskussion um die Notwendigkeit eines Neubaus/einer Sanierung einfließen. Auch wird im Anhörungsbericht nicht erwähnt, ob andere an den Kanton Aargau angrenzende Kantone noch Kapazitätsspielraum haben und an einer Zusammenarbeit interessiert wären.

Insgesamt steht für den AGV fest, dass die im Kanton Aargau aktuell praktizierte liberale und gewerbefreundliche Lösung nicht einfach so aufzugeben ist. Insbesondere ist sie nicht aufzugeben zu Lasten einer noch stärkeren Zentralisierung, da dies nicht im Interesse des Gewerbes ist. Allenfalls ist ein Knowhow-Austausch zwischen den verschiedenen Prüfstellen denkbar. Auch sind gemeinsame Ausbildungen anzustreben, da dadurch Effizienzgewinne erzielt werden können, was wiederum zu weniger Kosten für den Kanton führt. Es kann aber nicht sein, dass wir einerseits Standortförderung durch Steuersenkungen anstreben, andererseits uns aber in einem weiteren Bereich langfristig weniger attraktiv machen.

AB'21
Aargauische
Berufsschau 2021

**Berufswelten
entdecken**

7. - 12. Sept. 2021 im Tägi, Wettingen

MEDIENMITTEILUNG 8. JANUAR 2021

AGV FORDERT SOFORTIGE UMSETZUNG DER REDUKTION DER GESAMTSTEUERBELASTUNG FÜR UNTERNEHMEN

Kleinstunternehmen müssen zusätzlich entlastet werden!

Der AGV-Vorstand begrüsst die Reduktion des Gewinnsteuertarifs und somit die Gesamtsteuersenkung für Unternehmen von 18,6% auf 15,1%.

Für den Wirtschaftsstandort Aargau ist die Reduktion von grosser strategischer Wichtigkeit bzw. Bedeutung,

um die Standortattraktivität im interkantonalen Vergleich sicherzustellen. Ohne Senkung besteht die Gefahr von Abwanderung bzw. Investitionen ertragsstarker Unternehmen in andere Kantone oder ins Ausland. Auch werden die Chancen auf Neuansiedlungen zusehends vermindert.

Mit der aktuellen Reduktion profitieren vor allem Unternehmen mit über CHF 250 000 Jahresgewinn. Der AGV

erwartet daher schon bald eine weitere Senkung des Gewinnsteuertarifs, damit auch diejenigen Unternehmen mit weniger als CHF 250 000 Gewinn von steuerlichen Entlastungen profitieren können.

Nur so kann insgesamt eine gute Positionierung des Kantons Aargau im interkantonalen Standortwettbewerb erreicht werden, auch für Kleinstunternehmen!

Aus Sicht des AGV ist eine schnelle Umsetzung der Reduktion des Gewinnsteuertarifs sowie die baldige Einführung des Proportionaltarifs notwendig und sinnvoll, damit die Unternehmen Planungssicherheit erhalten und damit auch inskünftig auf den Wirtschaftsstandort Aargau setzen.



**multibanking:
alle geschäftskonten
auf einen blick.**

Ihre persönliche Liquiditätsübersicht. Auch für Konten von anderen Banken.

valiant.ch/multibanking

wir sind einfach bank.

valiant



MEDIENMITTEILUNG 13. JANUAR 2021

AGV LEHNT VERSTETIGUNG DES HIGHTECH ZENTRUMS AARGAU AB

Der AGV-Vorstand begrüsst grundsätzlich die Förderprogramme für innovative Jungunternehmen. Dies darf aber nicht zu Wettbewerbsverzerrungen führen.

Bereits heute stemmen viele Aargauer Unternehmen Innovationen aus

eigener Kraft. Diese eigenständigen und selbstfinanzierten Innovationen sind nicht zu konkurrenzieren, sondern zu ergänzen. Entsprechend sind auch andere Instrumente auszubauen, um Innovationen zu fördern (z. B.

steuerliche Möglichkeiten). Inhaltlich erachtet es der AGV als wesentlich,

den Einsatz der finanziellen Mittel auf verschiedene Branchen zu verteilen, auch unter Beachtung der Schwerpunkte der kantonalen Standortförderung.

Der AGV erachtet die Verstetigung des Programms Hightech Aargau als

nicht zielführend. Das Projekt soll weiterhin zeitlich befristet werden. Nur so ist gewährleistet, dass die eingesetzten Steuergelder immer wieder hinterfragt werden. Entsprechend wird eine Verstetigung des Programms durch den AGV abgelehnt.

Pensionskasse für KMU



Sicher



Massgeschneidert



Einzigartig



Einzigartig wie Sie.

FUTURA Vorsorge · www.futura.ch · T 056 460 60 70



Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

NEUE DEKLARATIONSSOFTWARE FÜR UNTERNEHMEN, VEREINE UND STIFTUNGEN

SPART NOCH KEIN GELD, ABER WERTVOLLE ZEIT

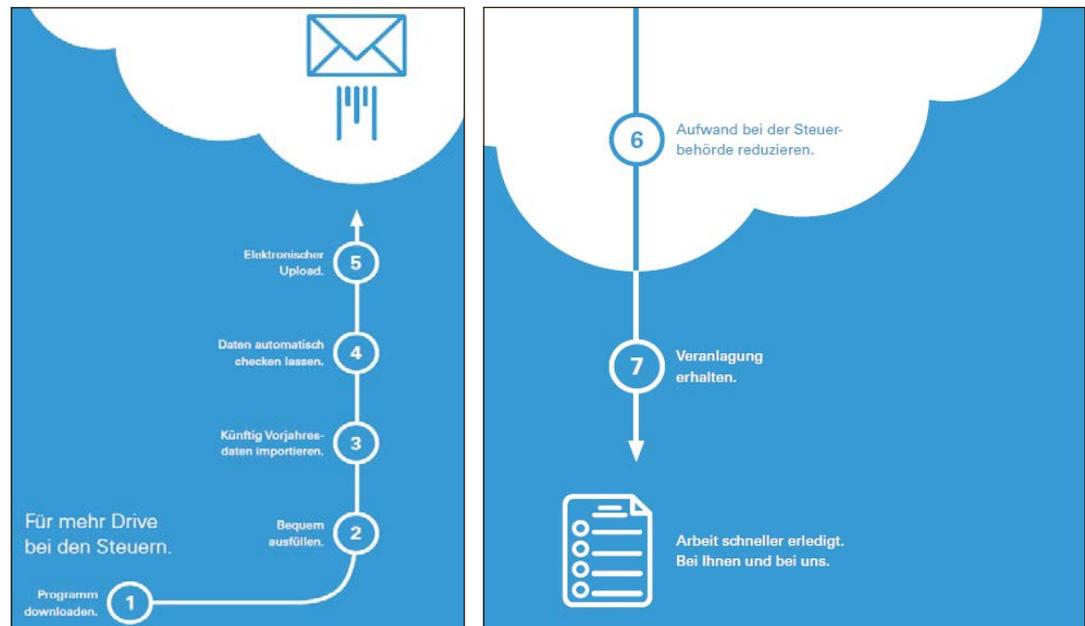
Mit der Steuerdeklarationssoftware eTAX AARGAU digitalisiert der Kanton Aargau den Veranlagungsprozess für juristische Personen neu medienbruchfrei. Die Steuerdeklaration wird damit einfacher, schneller und noch sicherer.

KANTONALES STEUERAMT,
DEPARTEMENT FINANZEN UND
RESSOURCEN

Die rund 33 000 Unternehmen, Vereine und Stiftungen im Kanton Aargau können ihre Steuerdaten und Belege ab dem Steuerjahr 2020 erstmals digital einreichen. Mit eTAX AARGAU – juristische Personen steht den juristischen Personen im Aargau eine neue Software zur Verfügung, die das Deklarieren der Steuern deutlich vereinfacht. eTAX AARGAU kann auf der Website des Kantons kostenlos heruntergeladen werden.

Steuerdaten elektronisch übermitteln

Mit eTAX AARGAU sind die Steuerdaten einfach und schnell erfasst. Notwendige Beilagen zur Steuererklärung können von den Unternehmen



Deklarieren Sie Ihre Steuern in wenigen Schritten.

elektronisch hochgeladen werden. Danach werden die Steuerdaten per Mausklick eingereicht und dem kantonalen Steueramt direkt aus der Applikation heraus übermittelt. Einzig die Freigabequittung muss aus rechtlichen Gründen beim Einreichen der Steuererklärung noch postalisch und mit Unterschrift nachgereicht werden. Die Anpassung der Rechtsgrundlagen ist aber hier bereits in Arbeit. Auch die neue Steuersoftware

ist technisch so konzipiert, dass die Freigabe zukünftig elektronisch erteilt werden kann.

Ganzer Steuerprozess ohne Medienbrüche

Mit dem Einreichen der Steuererklärung endet die Digitalisierung des Steuerprozesses der juristischen Personen aber noch nicht. Gleichzeitig mit der Einführung der neuen Steuersoftware, einer bereits bewährten

Lösung eines Schweizer ICT-Unternehmens, hat das Kantonale Steueramt auch seine Veranlagungssoftware erneuert. Die beiden Systeme «Veranlagung» und «Deklaration» wurden technisch miteinander verknüpft. Damit erfolgt der Steuerprozess vom Ausfüllen und Einreichen der Steuererklärung bis zum Veranlagung der Steuerfaktoren digital.

Steuererklärung einreichen und unmittelbar veranlagt werden

Mit der neuen Aargauer Steuerlösung entfällt das manuelle Einlesen von Steuerklärungsdaten in die Veranlagungssoftware. Fehlerquellen werden damit reduziert. Im Rahmen dieses Projekt wird Ende Jahr auch ein automatisiertes Veranlagung möglich sein. Damit werden einige juristische Personen unmittelbar nach dem Einreichen der Steuererklärung eine Veranlagung erhalten.

eTAX AARGAU kann unter www.ag.ch/etaxaargau heruntergeladen werden. Auf dieser Seite finden Sie auch weitere Informationen zur neuen Steuersoftware.



Der Aargau wird digitaler – alle profitieren

Die Aargauer Unternehmen sparen mit der neuen Steuersoftware wertvolle Zeit und tragen nebenbei zu einem effizienten und ressourcenschonenden Veranlagungsverfahren bei. Gleichzeitig vereinfacht und beschleunigt die neue Steuerlösung die Prozesse im Kantonalen Steueramt. Das ist im Sinne aller und Ziel der kantonalen Strategie SmartAargau. Mit seiner Digitalisierungsstrategie hat es sich der Kanton zum Ziel gesetzt, die Qualität der Dienstleistungen durch Digitalisierung zu verbessern und das Mengenwachstum ohne zusätzliches Personal zu bewältigen. Diesem Ziel sind wir mit eTAX AARGAU ein weiteres grosses Stück nähergekommen. Die Arbeit ist schneller erledigt. Bei den Unternehmen und beim Kanton.

Regierungsrat Dr. Markus Dieth, Vorsteher des
Departements Finanzen und Ressourcen



AARGAUISCHE BERUFSSCHAU 2021

PARTNER UND SPONSOREN

Noch ist die Aargauische Berufsschau 2021 in weiter Ferne. Doch im Hintergrund arbeitet das OK bereits seit Wochen fleissig an der Planung, auch dank der Unterstützung von langjährigen Partnern und Sponsoren.

Der Erfolg einer Veranstaltung ist bekanntlich stets abhängig von verschiedenen Faktoren. Es braucht eine klare Idee, fachliche Kompetenzen, finanzielle Mittel, Herzblut und noch viele weitere Puzzleteile, welche ineinandergreifen müssen. Da alle diese Anforderungen bei einer Grossveranstaltung selten durch eine einzige Organisation abgedeckt werden, braucht es starke Partner und Vertrauen.

Der Aargauische Gewerbeverband schätzt sich glücklich, bereits seit Jahren auf die bewährte Unterstützung geschätzter Partner und Sponsoren zurückgreifen zu können. So stellen wir sicher, dass den Ausstellern eine perfekte Grundlage zur Präsentation ihres Berufsumfelds angeboten wird. Auch dank



Claudio Erdin
Geschäftsführer
Aargauische Berufsschau



tiefen Standgebühren bleibt die AB attraktiv und somit für kleinere Berufsverbände sowie Organisationen zugänglich.

Diese Vielfalt soll weiterhin das primäre Ziel bleiben und den Jugendlichen im Berufswahlalter einen einzigartigen Einblick in die Berufswelt bieten.

Partner – Bund und Kanton

Der Aargauische Gewerbeverband freut sich sehr, dass wir weiterhin das Vertrauen der für die Berufsbildung verantwortlichen Behörden – Bund (SBFI) und Kanton (BKS) – geniessen und die Aargauische Berufsschau ausrichten können. Dank des direkten Kontaktes zu den Branchenverbänden sowie des Know-hows im Bereich der Berufsbildung hat sich der AGV als Veranstalter der Aargauischen Berufsschau institutionalisiert. Die Unterstützung der Behörden beschränkt sich allerdings nicht nur auf den Zuspruch von finanziellen Mitteln. Insbesondere der Kanton übernimmt die eminent wichtige Schnittstellenfunktion zwischen dem AGV als Veranstalter sowie den Schulen und unterstützt damit das OK bei der

Kommunikation mit der Zielgruppe (Jugendliche im Berufswahlalter, Lehrer, Eltern). Die hervorragende Zusammenarbeit sorgt dafür, dass die Aargauische Berufsschau mobilisiert und einen exzellenten Ruf genießt.

Partner – Gemeinde Wettingen

Bereits zum vierten Mal findet die Aargauische Berufsschau in Wettingen statt. Das Tägi-Areal hat sich als Veranstaltungsort bestens bewährt und wurde durch den kürzlich erfolgten Umbau noch zusätzlich aufgewertet. Die Gemeinde Wettingen steht dem OK bei der Organisation kompetent zur Seite und sorgt hinter den Kulissen dafür, dass der Grossanlass mit rund 35 000 Besuchern an 6 Tagen auch ausserhalb des Messengeländes (Verkehr, Sicherheit etc.) reibungslos über die Bühne geht.

Sponsoren – Raiffeisen und bauenaargau

Wie jede nicht kommerzielle Veranstaltung ist auch die Aargauische Berufsschau auf die evidente Unterstützung von Sponsoren angewiesen.

Mit den langjährigen Partnern Raiffeisen und bauenaargau kann der AGV nicht nur auf renommierte Geldgeber zurückgreifen, sondern profitiert auch von der ideellen Unterstützung sowie deren Netzwerk in der Berufsbildung. Ein solches Engagement ist keine Selbstverständlichkeit (gerade in Krisenzeiten), zeigt allerdings auch, dass wir unseren Sponsoren bereits seit Jahren eine attraktive Plattform offerieren und das Investment in den Berufsnachwuchs nachhaltig Sinn ergibt.

Der Aargauische Gewerbeverband bedankt sich herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit mit den langjährigen Partnern und Sponsoren, ohne deren Unterstützung die Realisierung dieser einzigartigen Grossveranstaltung nicht möglich wäre. Wir sind überzeugt, den Jugendlichen im Berufswahlalter auch 2021 die ideale Plattform für ihren ersten Schritt in die Berufswelt bieten zu können, und freuen uns auf eine erfolgreiche AB'21.

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2021

DES AARGAUISCHEN GWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2021 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



Kurskosten gesenkt!

**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-
für Mitglieder des AGV**

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2021

26.4.2021 – 4.5.2021

Berufsbildnerkurs BBK 2/2021

6.9.2021 – 14.9.2021

Berufsbildnerkurs BBK 4/2021

21.6.2021 – 29.6.2021

Berufsbildnerkurs BBK 3/2021

8.11.2021 – 16.11.2021

Berufsbildnerkurs BBK 5/2021

**4 Nähateliers
305 IT-Spezialisten
7 Spinnereien**

Und für über 13'000
weitere KMU haben wir
massgeschneiderte Lösungen.

 **asga**
pensionskasse



LUKAS HÜRLIMANN

VERTRETER GASTROBRANCHE

- Lukas Hürlimann, 55, Wettingen
- Inhaber, Küchenchef Restaurant Freihof mit 8 Voll- und Teilzeit-Mitarbeiterinnen
- Vizepräsident GastroAargau
- AGV-Vorstandsmitglied
- Herausgeberrät Gastro Journal
- Mitglied Gilde etablierter Schweizer Gastronomen
- Verheiratet mit Carina, 2 Söhne (16 und 20)
- In der Natur, am Wasser aufhalten mit der Familie, Motorradfahren, Freude an guter Gastronomie
- Seit 2001 bin ich Eigentümer der Einzelfirma Restaurant Freihof-Hürlimann in Wettingen



Unser ehemaliger Präsident von GastroAargau, «Sepp» Füglistaller, hat meiner Frau und mir das Restaurant vor knapp 20 Jahren als Vermittler verkauft.

Vor rund 10 Jahren hat der damalige Präsident mich angefragt, ob ich in unserem Branchen-Vorstand mitwirken will.



Das Restaurant Freihof in Wettingen

Grosses Engagement

Es brauchte Überwindung, mit einem kleinen KMU-Betrieb alles unter einen Hut zu bringen.

Seit 2012 bin ich im Vorstand von GastroAargau, seit 2016 als Vizepräsident.

Wandel der Zeit

In den letzten Jahren hat sich das Konsumverhalten stetig verändert. Es drängen immer mehr neue Anbieter auf den Markt, die eine schnelle Verköstigung bieten. Der Trend nach frisch zubereiteten, gesunden, regional produzierten Produkten wird wieder vermehrt geschätzt. Neue Bedingungen und Bedürfnisse wie z.B. Homeoffice, Lieferservice, nachhaltige Produkte, Digitalisierung erfordern neue Strukturen.

Existenzängste wegen Corona

Verzweifelte Anfragen von Mitgliedern haben wir zurzeit oft coronabedingt. Wenn die fixen Betriebskosten zu hoch sind, kann das gefährlich werden, wenn der Umsatz nicht mehr da ist. Zusätzlich belasten sie viele neue Formulare von Beamten kreiert, welche ausgefüllt werden müssen.

Die Lage in unserer Branche ist sehr angespannt, für alle Wirte und Hoteliers ist es schmerzhaft, ihre Betriebe während Monaten zu schliessen. Es reicht nicht mehr, ein guter Gastgeber zu sein, sondern man muss die Bedürf-

nisse der Gäste erkennen, knallhart kalkulieren und die Zahlen wie Mitarbeiter- und Warenkosten im Griff haben, wenn auf Take-away umgestellt wird.

Wir müssen aber vorwärtsschauen, dürfen nicht aufgeben und sollten versuchen, gestärkt aus der Krise zu gehen. Dasselbe gilt auch für mein eigenes Restaurant.

GastroAargau kämpft für die Branchenintressen

Ich glaube, ein Verband kann generell nur Rahmenbedingungen schaffen. Und diese gelingen uns auf der politischen Ebene nicht immer, aber immer besser. So wollen wir in Zukunft mit dem AGV noch verstärkt Allianzen und Synergien bilden mit Tourismus, Hotellerie und all unseren Lieferanten und so vermehrt Gehör in der Politik erwirken.

Herausforderung Ausbildung

Auch unser modernes Ausbildungszentrum dürfen wir leider nur bedingt nutzen, wegen dem Lockdown. Aktuell bildet GastroAargau etwa 330 Köche sowie 150 Restaurations-, Hofa-, und Hofachtleute aus.

Vor neuer Herausforderung stehen wir auch mit dem diesjährigen Qualifikationsverfahren, wenn die Lernenden coronabedingt nicht im Betrieb arbeiten dürfen.

Gemeinsam schaffen wir es, die Krise durchzustehen.

Ich danke allen, die sich für unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen einsetzen.



Kulinarik aus dem Hause Hürlimann



Weshalb engagieren Sie sich im Berufs-/Gewerbeverband/-verein?

Ich engagiere mich im Berufsverband, weil ich meinen Beruf liebe und es für mich eine Berufung ist. Es ist mir nicht gleichgültig, wie sich die Rahmenbedingungen für unser Gewerbe entwickeln. Wir sind ein querdenkender gut eingespielter Berufsverband-Vorstand und es macht Freude, etwas zu bewirken. Auch im Gewerbeverband lernt man viel und kann sich gut vernetzen.

Ein persönliches Ziel, welches Sie in nächster Zeit erreichen wollen?

Die Härtefallgesuche zu vereinfachen zu Gunsten unserer Mitglieder. Betriebsinhaber/-innen und Berufskollegen/-innen motivieren, dass sie an die Zukunft glauben und sie zu motivieren dieses Jahr auch Auszubildende einzustellen, sodass wir in Zukunft gut ausgebildete Fachleute auf dem Markt haben. Trotz allen Veränderungen bin ich überzeugt, dass das Bedürfnis nach guter, gepflegter Ausserhausverpflegung bestehen bleibt.

Schildern Sie uns Ihren perfekten Sonntag!

Was für Euch Samstag und Sonntag ist, ist für uns Montag und Dienstag (Ruhetag). Ohne jegliche Termine und Verpflichtungen die Zeit mit guten Gesprächen mit Familie und meinen Liebsten in schöner Umgebung verbringen, verbunden mit gutem Essen und Getränken sowie Zeit für mich.

- Christian Füglistaller, 36, Rudolfstetten-Friedlisberg
- Inhaber und VR-Präsident von Füglistaller Architekten AG
- Bezirksvertreter Bezirk Bremgarten seit 2018
- Präsident Gewerbeverein Mutschellen
- Verheiratet, 2 Kinder (1 und 3 Jahre alt)
- Familie, Joggen, Fitness, Skifahren



Vom Lehrling zum Lehrmeister – eine Erfolgsgeschichte des dualen Bildungssystems.

Als ich im Jahr 2000 die Lehre als Hochbauzeichner begann, war mir noch nicht bewusst, dass ich 11 Jahre später selbst der Chef meiner Ausbilderfirma sein werde. Nach der 4-jährigen Lehre und dem Studium für Architektur an der Fachhochschule Winterthur absolvierte ich noch ein Jahr in einem Architekturbüro in Zürich. Zusammen mit meinem ehemaligen Lehrmeister gründete ich genau vor 10 Jahren die Füglistaller Architekten AG. Heute bin ich alleine verantwortlich für vier Mitarbeiter und zwei Lehrlinge. Meine Firma zeigt ihre Stärke im Wohnbausegment. Von kleinen

Umbauten, Sanierungen und Neubauten von Einfamilienhäusern bis zu Mehrfamilienhäusern wird das ganze Segment abgedeckt. Daneben bearbeiten wir aber auch öffentliche Bauten für Schulen und Gemeinden oder Gewerbe- und Industriebauten. Das umfangreiche Dienstleistungsangebot beginnt mit der ersten Beratung zum geplanten Vorhaben. Mit einer kompletten Planung, begonnen beim kreativen Entwurf bis hin zur Baueingabe und zu den Ausführungsplänen decken wir alle Bereiche ab. Die Bauleitung und auch die Bauabrechnung bietet die Füglistaller Architekten AG ebenfalls an. Durch die durchgehende enge Betreuung und Beratung können wir unseren Kunden einen hohen Grad an Qualität anbieten.

Bauland ist ein kostbares Gut

Nur wer Bauland hat, kann auch bauen. Es zu finden ist umso schwieriger. Es muss aber nicht unbedingt die freie unüberbaute Parzelle sein. Vielfach stehen Einfamilienhäuser auf grossen Parzellen. Bestenfalls auch noch in einer Zone, welche nicht dafür vorgesehen ist. Bei einem Umbau oder Ersatz-Neubau kann eine Verdichtung erzielt werden und die Parzelle besser ausgenutzt werden. Auch neue Wohnformen (z.B. Co-Living, Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen etc.) können bei solchen Projekten umgesetzt werden. Die jedoch immer noch starke Regulierung lässt allerdings meist wenig Spielraum offen und es

braucht eine umfassende Abklärung. Wir haben uns spezialisiert, solche meist auch generationenübergreifende Projekte zu realisieren, und arbeiten hier mit erfahrenen Fachleuten für Steuer- und Rechtsfragen zusammen, um unseren Kunden ein ansprechendes Projekt präsentieren zu können.

Ausbildung von Lehrlingen

Neben der beruflichen Tätigkeit liegt mir die Ausbildung der Lehrlinge sehr am Herzen. Daher bilden wir seit 2011 Lehrlinge zu jungen, gut ausgebildeten Fachkräften aus, welche auf dem Arbeitsmarkt besonders gesucht sind. Ich sehe es als unsere unternehmerische Aufgabe, den jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, eine Lehre absolvieren zu können. Es ist jedoch keine leichte Aufgabe und man muss viel Zeit investieren, kann jedoch auch profitieren, wenn die Lernenden erste Aufgaben schon selbständig ausführen können. Zudem sichert die Ausbildung von Nachwuchskräften die Zukunft von vielen Firmen.

Bauen wurde komplexer – gute Partner sind umso wichtiger

Die Planung und Realisierung von Bauprojekten hat in den letzten Jahren an Komplexität stark zugenommen. Neben den zahlreichen Vorschriften und Normen, welche es zu berücksichtigen gilt und einzuhalten sind, kann man heute viel mehr mit der Technik oder den Baumaterialien machen. So können nicht nur Chalets,

sondern auch Hochhäuser aus Holz sein. Glas mit seinen guten statischen Eigenschaften als weiteres Beispiel ist nicht nur im Fenster eingesetzt, es ist auch ein Vordach, Geländer, Abtrennung oder auch ein Treppentritt. In der Eigentumswohnung sind alle Geräte, Leuchten, Storen, die Heizung und vieles mehr miteinander vernetzt, sprechen miteinander und können auch von extern gesteuert werden. Vielfach sind aber die Unternehmer, Handwerker und auch die Eigentümer mit diesen Möglichkeiten überfordert. Nur schon die Auswahl, mit welchen Materialien das Eigenheim gebaut werden kann und wie tief die Vernetzung in den eigenen vier Wänden sein sollte, fordert von den Planern und Bauherren viel ab. Nur dank guter CAD-Programmen, ausgewiesenen Fachingenieuren und Beratern können solche Bauten realisiert werden.

Partner – Zusammenarbeit – AGV

Gute Partner braucht es jedoch nicht nur bei Bauprojekten. Auch unter den Mitgliedern von den Gewerbevereinen, im Vorstand vom AGV, bei den Präsidenten von den einzelnen Gewerbevereinen findet man gute Partner. Personen, welche zusammenhalten und zusammenarbeiten. Deshalb sind Verbindungen wie Gewerbevereine sehr wichtig für das Zusammenleben, sie verbinden Menschen schon auf eine ganz einfache Art und fördern das gegenseitige Zusammenwirken.



Ein Referenzprojekt der Füglistaller Architekten AG

Weshalb engagieren Sie sich im Berufs-/Gewerbeverband/-verein?

Um unserer Region und dem Bezirk Bremgarten eine Stimme zu geben und die Wirtschaftspolitik im Aargau zu prägen und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Ein persönliches Ziel, welches Sie in nächster Zeit erreichen wollen?

Mit Hilfe der Digitalisierung die betrieblichen Abläufe effizienter zu gestalten und den Papierverbrauch zu reduzieren.

Schildern Sie uns Ihren perfekten Sonntag!

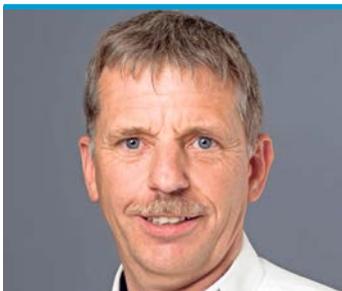
Mit der Familie ausgiebig brunchen, spielen mit meinen zwei Kindern, spazieren in der freien Natur. Gemeinsames Nachtessen mit den Grosseltern geniessen.



SCHREINERBRANCHE OHNE GAV WEGEN UNIA UND SYNA

Die Delegierten des Schweizerischen Schreinermeisterverbandes (VSSM) haben im vergangenen November einem neuen fortschrittlichen Gesamtarbeitsvertrag mit über 90% zugestimmt. Das von den Gewerkschaften geforderte Vorruhestandsmodell (VRM) wurde hingegen von der Arbeitgeberseite wegen fehlender Freizügigkeit mit über 80% abgelehnt. Aufgrund der fehlenden VRM-Zustimmung der Arbeitgeber haben die Sozialpartner Unia und Syna den ausgehandelten GAV abgelehnt und verantworten nun den vertragslosen Zustand im Schreinergewerbe.

Mit dem seitens Unia und Syna geforderten VRM hätten Schreinerinnen und



David Kläusler
Präsident VSSM Sektion Aargau

Schreiner die Möglichkeit gehabt, fünf Jahre vor der ordentlichen Pensionierung das Pensum schrittweise zu reduzieren oder mit 63 Jahren ganz in Pension zu gehen. Die fehlende Freizügigkeit war einer der Hauptgründe für die grosse Ablehnung auf VSSM-Seite. Denn bei einem Berufswechsel hätten die Schreinerinnen und Schreiner von den angesparten Geldern nichts erhalten. Da nur ca. 7% der Arbeitnehmer im erlernten Beruf das Pensionsalter erreichen und somit von einer Pensenreduktion hätten profitieren können, wäre das VRM ein Diebstahl an rund 93% unserer Mitarbeitenden gewesen. Aufgrund der fehlenden VRM-Zustimmung der Arbeitgeber haben die Sozialpartner Unia und Syna den ausgehandelten GAV abgelehnt und verantworten nun den vertragslosen Zustand im Schreinergewerbe. Mit Drohungen haben die Gewerkschaften einmal mehr versucht Forderungen zu erzwingen, welche dann vollumfänglich die Unternehmen mit ihren Angestellten zu erwirtschaften gehabt hätten.

Schreinergewerbe unter massivem Druck

Die Schreinereien leiden seit einigen Jahren unter einem enormen Preisdruck durch Importe aus dem Ausland. Heute wird z.B. jede zweite in der Schweiz montierte Küche im Ausland produziert. Mit übertriebe-

VSSM | Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten Sektion Aargau



nen Lohn- und Ferienforderungen der Gewerkschaften wird die Differenz der Produktionskosten gegenüber dem Ausland immer grösser. Die aktuelle Corona-Pandemie ist eine weitere Herausforderung, welche unsere Betriebe mit zusätzlichen finanziellen Mitteln und Produktivitätsverlusten zu bewältigen haben. Statt miteinander nach konstruktiven Lösungen zu suchen, wurde von der Unia in der ersten Woche des Lockdowns die sofortige Schliessung der Baustellen verlangt. Unsere Branche zahlt gute Löhne, versucht trotz Krise die Arbeitsplätze zu erhalten und bildet viele Lernende aus. Dass die Gewerkschaften nun noch ein zusätzliches Sozialwerk erzwingen wollten, ist realitätsfremd und alles Andere als sozialpartnerschaftlich.

Viele weitere Arbeitsplätze vor dem Aus oder der Verlegung ins Ausland wegen übertriebenen Forderungen seitens Unia und Syna

Der vertragslose Zustand im Schreinergewerbe ist nun Tatsache. Leidtragende sind die vielen guten Schreinerinnen und Schreiner in unseren Betrieben. Die Weiterbildung

wird nicht mehr mitfinanziert und die ausländischen Mitbewerber müssen sich weder an Mindestlöhne noch an GAV-Arbeitszeiten und Ferienteschädigungen halten.

Kritik gilt auch unserer VSSM-Verbandsspitze, welche den Gewerkschaften bereits wieder angeboten hat, über einen angepassten GAV ohne Vorruhestandsmodell neu zu verhandeln, obwohl die Delegierten im November 2020 dem Gesamtarbeitsvertrag mit über 90% zugestimmt haben. Die Vertreter der Unia und Syna haben den fortschrittlichen und austarierten GAV im Bewusstsein der Auswirkungen für unsere Schreinerinnen und Schreiner abgelehnt. Es liegt nicht an der Arbeitgeberseite jetzt Eingeständnisse zu machen.

Der Schreiner
Ihr Macher

Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99



AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

JAHRESPLANUNG 2021

April

Donnerstag 29.4.2021 Frühlings-Delegiertenversammlung 2021

Donnerstag 29.4.2021 Aarg. Wirtschaftstag 2021 mit Verleihung Aarg. Unternehmenspreis

September

Di.–So. 7.–12.9.2021 Aargauische Berufsschau AB'21

Oktober

Donnerstag 21.10.2021 Herbst-Delegiertenversammlung 2021

JAHRESPLANUNG 2022

Januar

Mittwoch 5.1.2022 Neujahrs-Apéro

Bestens beraten auf allen Ebenen.



Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



STEUER | EXPERTEN

UNSERE REGIONALEN
INSIDER, ERLEDIGEN FÜR
SIE ALLES NÖTIGE.

www.treuhanduisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich

TREUHAND | SUISSE

Nichts verpassen.



Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelettro.ch
www.jostelettro.ch

JOST
Elektro AG



HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU

LEHRLINGSWETTBEWERB ALS STANDORTBESTIMMUNG

Die Teilnahme am Lehrlingswettbewerb ist für die Lernenden Zimmermann/Zimmerin EFZ im vierten Lehrjahr ein wichtiger Meilenstein zum erfolgreichen Abschluss. Joshua Dietiker erzählt von seinem Modell.

CHRIS REGEZ

Der 19-jährige Lernende wohnt in Oberflachs und steht im vierten Lehrjahr bei der Herbert Härdi AG in Thalheim. Er blickt auf das kürzlich fertiggestellte Objekt, eine anspruchsvolle Dachkonstruktion aus Fichtenholz, und erinnert sich an die letzten Wochen:



Joshua Dietiker macht den letzten Feinschliff an seinem Objekt.

Holz begeistert

Joshua Dietiker hat sich für die Ausbildung zum Zimmermann EFZ entschieden, da er vom Werkstoff Holz begeistert ist. Mit Holz zu arbeiten, bedeutet für ihn Tradition und Stolz. Für den Bau des Wettbewerbsobjekts hat er deshalb viel Energie aufgewendet, denn er will eine hochwertige Arbeit abgeben, hinter der er stehen kann. Deshalb hat er einige Teile mehrmals hergestellt, bis sie seine Qualitätsansprüche erfüllen.

Anspruchsvolle Projekte

Von den Lernenden wird bei diesem Wettbewerb viel verlangt. Es ist ein anspruchsvolles Objekt, das gemäss den vorgegebenen Plänen des Verbands exakt konstruiert werden muss. Dabei sind die Teilnehmer nebst ihren handwerklichen Fähigkeiten auch auf ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen angewiesen, damit sie das Modell von den Plänen in die dritte Dimension übertragen können. Gemäss Joshua Dietiker lag eine weitere Herausforderung darin, die Kehlen, den Grat und den Gratwechsel nahtlos und somit perfekt im richtigen Winkel zu bauen.

Bewertung

Der Lehrlingswettbewerb von Holzbau Schweiz Sektion Aargau wurde wie in den Vorjahren für die Lernenden im zweiten, dritten und vierten Lehrjahr durchgeführt. Je nach Lehrjahr waren unterschiedliche Arbeiten einzureichen. Für den Abschlussjahrgang ist der Lehrlingswettbewerb ein wichtiger Gradmesser, um sich optimal auf das QV-Verfahren vorzubereiten. Am 20. Januar 2021 mussten die Arbeiten in die Bauschule Aarau nach Unterentfelden gebracht werden, damit sie von der Jury beurteilt werden konnten.

Am 22. Januar hat eine Ausstellung stattgefunden – jedoch aus Corona-Gründen ohne anschliessende Rangverkündigung. Den Kandidaten wird die Benotung in diesem Jahr schriftlich mitgeteilt und die Ehrung der Bestklassierten wird zu einem späteren Zeitpunkt im kleinen Rahmen stattfinden.

«Ich habe mich entschieden, das vom Verband vorgegebene Modell zu bauen. Vor Weihnachten habe ich mit der Arbeit begonnen und wendete dafür etwa 42 Arbeitsstunden während der Weihnachtsferien und in meiner Freizeit auf.

Ich hätte auch ein «freies Modell» nach meinen Vorstellungen zeichnen und konstruieren können, aber bei der Dachkonstruktion bin ich sicher, dass ich alle wichtigen Punkte abdecke, die beim QV-Verfahren geprüft werden.»

holzbauschweiz

Sektion Aargau

GENERALVERSAMMLUNGEN UND CORONA – EMPFEHLUNGEN FÜR GEWERBE- VEREINE UND BERUFSVERBÄNDE

Die Geschäftsstelle des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) erhält seitens Gewerbevereine und Berufsverbände (wieder) Anfragen, wie Generalversammlungen wegen Corona-Schutzmassnahmen gesetzes- und -statutenkonform ohne physische Präsenz durchgeführt, verschoben

oder auch abgesagt werden dürfen. Der AGV-Konsulent Dr. Hans R. Schibli hat für unsere Mitglieder ein Dokument mit Empfehlungen (PDF) erstellt, welches bereits den Präsidentinnen und Präsidenten unserer Gewerbevereine und Berufsverbände per E-Mail zugestellt wurde.

Weitere Informationen
www.agv.ch

ASTAG SEKTION AARGAU

EHRENMITGLIED HANSPETER SETZ FEIERT SEINEN 80. GEBURTSTAG

Auch in Zeiten von Corona gehören besondere Anlässe gefeiert, selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Bestimmungen! So machten sich Präsident Markus Meier und Verbandssekretär Claudio Erdin am 21. Januar 2021 auf, den ehemaligen Sektionspräsidenten und Ehrenmitglied Hanspeter Setz an seinem 80. Geburtstag im setzeigenen Museum zu überraschen.

CLAUDIO ERDIN, VERBANDS-
SEKRETÄR ASTAG SEKTION AARGAU

Ein spezieller Dank gilt dabei seinem Sohn Reto, der die Gratulanten coronakonform koordinierte und uns die Aufwartung damit erst ermöglichte.

Hanspeter freute sich sehr über den Überraschungsbesuch und genoss es, dass sich an diesem denkwürdigen Tag viele Weggefährten, insbe-



Ehrenmitglied Hanspeter Setz freut sich über die Geburtstagsüberraschung der ASTAG Sektion Aargau, Claudio Erdin, Hanspeter Setz, Markus Meier (v. links n. rechts).

sondere auch aus dem Transportgewerbe, bei ihm meldeten. Trotzdem bedauerte er, dass sein Ge-

burtstag nicht im grossen Rahmen gefeiert werden konnte. Doch wer weiss, vielleicht wird das noch nachgeholt?

Der Vorstand der ASTAG Sektion Aargau gratuliert Hanspeter herzlich

zum 80. Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit. Wir freuen uns, ihn hoffentlich bald auf ein gemütliches Mittagessen oder an einen Anlass der Sektion Aargau einzuladen zu dürfen.



Schweizerischer Nutzfahrzeugverband
Association suisse des transports routiers
Associazione svizzera dei trasportatori stradali



BUNDES RAT BRÄNDLI





DIE LEHRSTELLENBÖRSE WIRD DIGITAL

An der Lehrstellenbörse treffen sich Jugendliche auf Lehrstellensuche und Unternehmen mit freien Lehrstellen. Sie können dort unkompliziert Kontakte knüpfen. Am Mittwoch, 17. März, wird dieser Anlass der ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Corona-bedingt erstmals digital durchgeführt. In Video-Chats erhalten die Betriebe die Möglichkeit, mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten weitere Gespräche oder Schnupperlehren zu vereinbaren.

ANDRINA SAROTT, FACHSPEZIALISTIN KOMMUNIKATION, ASK! – BERATUNGSDIENSTE FÜR AUSBILDUNG UND BERUF



Foto: ask!, Andrina Sarott

An der digitalen Lehrstellenbörse können Lehrbetriebe potenzielle Lernende kennenlernen.

Die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf bieten den teilnehmenden Unternehmen und Lehrstellensuchenden mit der digitalen Lehrstellenbörse eine virtuelle Plattform für einen Erstkontakt. Die Betriebe können sich präsentieren und offene Lehrstellen besetzen. Die Jugendlichen packen die Chance, eine passende Lehrstelle zu finden.

Ein digitaler Event

Aufgrund der aktuellen Situation hat sich ask! dafür entschieden, die Aargauer Lehrstellenbörse 2021 digital zu organisieren. Die Organisation möchte dieses unterstützende Angebot auf jeden Fall anbieten und damit einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Direktübertritte in eine Be-

rufslern leisten. Für Projektleiter Roberto Morandi ist der Event zu wichtig, um abgesagt zu werden. Ein digitaler Event bietet für ihn zudem einige Vorteile: «Sowohl für die Lehrbetriebe als auch für die Jugendlichen fallen die Anreise sowie ein allfälliger Standortwechsel weg. Sie können sich zu Hause oder im Betrieb bequem einrichten.»

Ausserdem können vorgegebene Zeitfenster im Voraus reserviert werden. Somit wird das Interesse an der zu besetzenden Stelle für das Unternehmen abschätzbar.

Die interessierten Jugendlichen können sich im Voraus ein Gespräch mit dem gewünschten Unternehmen sichern und sich dementsprechend spezifisch darauf vorbereiten.

« Die Planung und Zeiteinteilung wird damit deutlich einfacher für beide Seiten, »

meint Roberto Morandi.

Gut vorbereitet ans Gespräch

Damit das digitale Treffen der Unternehmen und Jugendlichen reibungslos abläuft, werden die ask! – Beratungsdienste vorgängig Erklärvideos bereitstellen. Zudem ist es wichtig, dass beide Seiten ein funktionierendes Gerät mit Mikrofon und Lautsprecher oder Headset zur Verfügung haben. Es wird keine zusätzliche Software benötigt.

Des Weiteren sollten die Jugendlichen Zugriff auf ihr digitales Bewerbungsdossier haben, um dieses während des Video-Chats an das Unternehmen übermitteln zu können. «Wir empfehlen den Lehrstellensuchenden, ihre Unterlagen vor der digitalen Lehrstellenbörse zu aktualisieren», betont Roberto Morandi. «Falls sie dabei Unterstützung brauchen, können sie vor dem Anlass eine Beratung bei ask! vereinbaren.» Auch die Unternehmen ihrerseits haben die Möglichkeit, den Jugendlichen Informationen auf digitalem Weg zu senden.

Kommen zusätzlich konkrete Fragen auf, bietet ask! vorgängig zur Lehr-

stellenbörse wie auch am Tag des Events Kurzgespräche an.

Erfolgreich zur Lehrstelle

Florian Plüss aus Oftringen hat an der Lehrstellenbörse 2019 in Aarau eine Lehrstelle bei libs Industrielle Berufslehren Schweiz in Baden gefunden. Er ist aktuell im zweiten Lehrjahr zum Polymechaniker EFZ.

« Mir gefällt diese abwechslungsreiche Ausbildung sehr. Ich stehe jeden Morgen gerne auf, um zur Arbeit zu fahren, auch wenn der Weg etwas länger ist, »

schmunzelt der 16-Jährige. Als Polymechaniker lernt er, verschiedene Maschinenteile für Unternehmen herzustellen.

Ursprünglich wollte Florian Plüss Elektroniker werden. «An der Lehrstellenbörse wurde mir aufgrund meiner Noten die Lehre zum Polymechaniker empfohlen.»

Wie kann ich meinen Betrieb anmelden?

Wie die Lehrstellenbörse selbst ist auch das Anmeldeverfahren digital. Auf der Website www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse ist das entsprechende Anmeldeformular aufgeschaltet. Bereits in wenigen Klicks können Sie teilnehmen und erhalten einen virtuellen Messestand am Event.



Foto: libs, Baden

Florian Plüss bei libs in Baden, wo er sich zum Polymechaniker EFZ ausbilden lässt.

Der persönliche Kontakt mit verschiedenen Lehrbetrieben, das direkte Feedback und die Beratung an der Lehrstellenbörse empfand er als sehr hilfreich. Nach dem Anlass hatte er die Möglichkeit, eine zweitägige Schnupperlehre bei libs zu absolvie-

ren und etwas später den Lehrvertrag zu unterschreiben.

libs rekrutiert jedes Jahr erfolgreich Lernende über die Lehrstellenbörse. «Mir hat diese Veranstaltung von ask! sehr geholfen und ich kann sie nur jedem empfehlen. Es ist positiv, dass sie

auch in der jetzigen Situation, wenn auch in einer etwas anderen Form, stattfinden wird», findet Florian Plüss. Der junge Mann wechselt nun wie vorgesehen zum libs-Partnerunternehmen Europtec Polymer in Oftringen, um dort seine Lehre abzuschliessen.

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

ask! arbeitet im Auftrag des Kantons Aargau als offizielle Fachstelle für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, für den Jugendpsychologischen Dienst und für die Lehrpersonenberatung.

ask! informiert, berät und unterstützt Menschen von 14 bis 64 Jahren bei Fragen zu Ausbildung, Beruf und psychologischen Schwierigkeiten bei der Arbeit.

An vier Standorten beschäftigt ask! knapp 100 hochqualifizierte Mitarbeitende, die gemeinsam über mehr als 1000 Jahre Berufserfahrung in der Beratung verfügen.

Ein Muss für Betriebe mit freien Lehrstellen

Die Aargauer Lehrstellenbörse 2021 findet am Mittwoch, 17. März, in digitaler Form statt. Dabei handelt es sich um eine Plattform für ein erstes unverbindliches Vorstellungsgespräch mit dem Ziel, sich kennenzulernen und weitere Kontakte zu knüpfen. Die Teilnahme ist sowohl für Lehrbetriebe als auch für die Lehrstellensuchenden kostenlos. Die Lehrstellenbörse wird in Kooperation mit der AGV und dem AIHK durchgeführt. Weitere Informationen sowie die erforderliche Anmeldung gibt es unter: www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse.



Foto: ask!, Andrina Sarott

Roberto Morandi ist Mitglied der Geschäftsleitung von ask! und Projektleiter der Lehrstellenbörse 2021. Er ist seit 2012 bei ask! tätig, erst in Wohlen, aktuell in Aarau.

Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Aargauer Lehrstellenbörse

Digital

Mittwoch,
17. März 2021

Informationen und Anmeldung:
beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

Folge uns auf



In Zusammenarbeit mit Aargauischer Gewerbeverband
Aargauische Industrie- und Handelskammer



PAROLENSPIEGEL

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 6. Januar 2021 folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 7. März 2021

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Volksinitiative vom 15. September 2017
«Ja zum Verhüllungsverbot»

KEINE

Bundesgesetz vom 27. September 2019 über elektronische Identifizierungsdienste (EID-Gesetz, BGEID)

JA

Bundesbeschluss vom 20. Dezember 2019 über die Genehmigung des Umfassenden Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien

JA



Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

ANZEIGEN-TARIF 2021

Der neue Tarif 2021 ist erhältlich!

Gerne senden wir Ihnen
ein Exemplar zu!

056 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch

August
**Aargauische
Berufsschau AB'21**
Grossauflage 160 000 –
an **alle** Haushaltungen im
Kanton Aargau! (ohne STOP)

Wir freuen uns mit Ihnen 2021 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Tel. +41 56 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch, dapamarkt.ch

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

WILLKÜRLICHE HÄRTEFALL- MASSNAHMEN



In den Medien und auf der Website des Kantons Aargau wird wiederholend betont, wie unkompliziert, rasch und unbürokratisch finanzielle Hilfen für Unternehmen (allen voran KMU), die unter den behördlich verordneten Covid-19-Massnahmen leiden, geleistet wird. Dass sich jene Aussagen vom Regierungsrat jedoch nicht vollumfänglich mit der Realität decken, ist genauso wenig erstaunlich, wie es gleichzeitig erschreckend ist.

Für Unternehmen, die namhafte Einbussen durch die staatlich verordneten Massnahmen aufgrund der Covid-19-Pandemie gemacht haben, sollen die Kantone finanzielle Hilfe leisten. Auf der Website des Kantons gelangt man nach kurzer Suche auf einen Link, wo man zuerst seine Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) eingeben muss. Weiter öffnet sich ein Formular, in dem man diverse, relativ allgemeine Angaben machen muss. Anschliessend erhält man per E-Mail ein zweites Formular, in dem man Angaben zu Umsätzen aus den vorigen Jahren machen muss und eine Angabe, wie viel finanzielle Hilfe man benötigt. Klingt simpel.

Auf der Seite des Kantons wird gesagt, dass am Anfang des Formulars (keine Angabe ob beim ersten oder zweiten) danach gefragt wird, ob man einen Antrag auf Fixkostenbeitrag oder auf Liquiditätshilfe stellen möchte. Der Unterschied ist, dass man für die Liquiditätshilfe qualifiziertere Voraussetzungen haben muss, als für den Fixkostenbeitrag. Dazu gehört allen voran, dass man nachweisen können muss, dass man einen Umsatzeinbruch von

mindestens 25 % im Jahr 2020 erlitten hat. In unserem Beispiel handelt es sich jedoch um ein Kleinunternehmen, das durch diverse Investitionen und Nachfrageschwankungen keinen belegbaren Umsatzeinbruch von 25 % oder mehr im Jahre 2020 zu verzeichnen hat. Dieses Gesuch wurde folglich abgelehnt; der Umfang der Begründung beschränkt sich auf ein Satzfragment. Dass dieses Kleinunternehmen jedoch Anspruch auf einen Fixkostenbeitrag aufgrund behördlich angeordneter Schliessung hätte, wird in der Verfügung nicht erwähnt; böse Zungen würden behaupten, dass man hier auf die Unerfahrenheit und Ratlosigkeit der Gesuchsteller hofft. Weiter hat jenes Kleinunternehmen kommuniziert, dass sich entgegen der Angabe des Kantons weder auf dem ersten noch auf dem zweiten Formular eine Angabe zur gewünschten finanziellen Hilfe machen lässt – also Fixkostenbeitrag oder Liquiditätshilfe.

Auf Nachfrage bei der Hightech Zentrum AG (HTZ), welche mit der Bearbeitung dieser Gesuche betraut worden ist, heisst es, diese Formulare seien nicht öffentlich zugänglich, aus Gründen des Datenschutzes. Wenn man also nicht selbst gerade ein Gesuch stellen will, kann man sich nicht über die verlangten Angaben auf diesem Formular informieren. Man fragt sich, ob das Öffentlichkeitsprinzip bei einer verwaltungsrechtlichen Tätigkeit durch das Hightech Zentrum nicht gewahrt werden muss.

Es ist unerhört, dass der Kanton hier keine Subsidiarität anwendet – wenn die Liquiditätshilfe nicht

möglich ist, muss der Kanton von sich selbst aus prüfen, ob ein Fixkostenbeitrag zu entgelten wäre. So wird dies beispielsweise auch im Kanton St. Gallen gehandhabt. Zusätzlich muss das Personal bei der HTZ AG unbedingt auf die korrekte Prüfung dieser Gesuche geschult werden, da diese offenkundig keine Experten in Fachgebieten wie diesem sind. Die Prozesse, Abläufe und Angaben auf der Website des Kantons sind offensichtlich unwahr. Diese Gesuche müssen transparent sein und umgehend öffentlich einsehbar gemacht werden. Wenn von «unbürokratisch» die Rede ist, darf dies nicht in Willkür oder Chaos umschlagen. Ein gewisses Mass an Bürokratie ist in diesem speziellen Falle wohl nötig, da bürokratisch auch bedeutet, dass man sich an Vorgaben und Abläufe hält.

Der Staatskörper hat die Geschäfte geschlossen, hat die Unternehmer in diese Situation gebracht, also ist es auch seine Pflicht, auf die gesuchstellenden Bürger einzugehen und sie nicht weiter finanziell zu schädigen.

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



INNO-PACK DANK ONLINE-PLATTFORMEN BESSER SICHTBAR

Das Aargauer Unternehmen Inno-Pack GmbH setzt vermehrt auf digitales Marketing. Ein wichtiger Baustein ist die Präsenz auf den Online-Plattformen von Visible.

CHRISTIAN ITEN

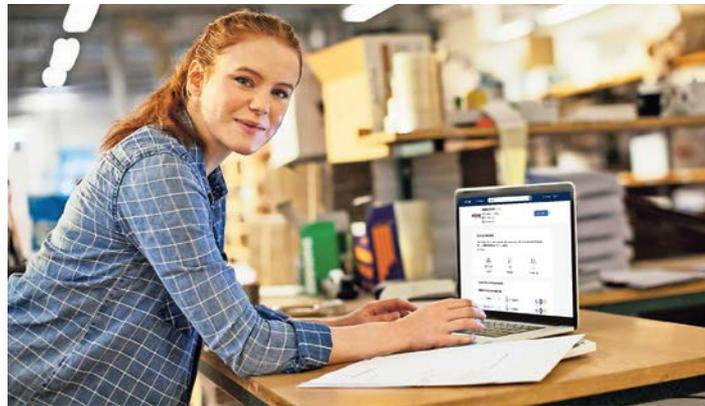
Das Unternehmen Inno-Pack GmbH aus Villmergen war früher regelmässig an Messen präsent. «Der persönliche Kontakt war lange Zeit sehr wichtig», sagt Geschäftsführer und Inhaber von Inno-Pack, Philipp Ingold.

«Heute spielen persönliche Beziehungen zwar immer noch eine grosse Rolle, doch der Preisdruck ist stärker geworden und die Einkäufer vergleichen oft online geeignete Lieferanten und Produkte» erklärt Ingold.

Hinzu kommt, dass die Messeauftritte mit einem vergleichsweise hohen Marketingbudget zu Buche schlagen. Deshalb fliesst heute der grösste Teil der Marketingausgaben in Online-Massnahmen.

Online-Präsenz ist heute ein Muss

«Je nach Sparte, in welcher ein Unternehmen tätig ist, ist eine starke Online-Präsenz ein Muss», ist Philipp Ingold überzeugt. Inno-Pack bietet Beratung und Anfertigungen für Verpackungen aller Art für den industriellen Sektor. Eine Spezialität ist auch die Herstellung von Verpackungsmaterialien, die biologisch abbaubar sind. Zusätzlich verfügt die Firma über ein grosses, preiswertes Standardsortiment, welches auf der Homepage www.innopack.ch ersichtlich ist.



Eine starke Online-Präsenz – heute ein absolutes Muss.

Ein wichtiger Baustein der Online-Massnahmen von Inno-Pack ist die Präsenz auf den von Visible betriebenen Online-Plattformen. Dazu gehören wlv («Wer liefert was») mit rund 620 000 registrierten Firmen sowie die europäische B2B-Plattform EURO-PAGES, auf der rund 3 Millionen Firmen registriert sind. Zusammen erreichen die Plattformen monatlich etwa 4 Millionen professionelle Einkäufer, die nach detaillierten Unternehmens- und Produktinformationen suchen.

Auch auf Google besser auffindbar

Weil die Inno-Pack GmbH hauptsächlich die Schweiz abdeckt, wird besonders der Auftritt auf wlv – der führenden Plattform in der DACH-Region – gepflegt, doch auch auf EURO-PAGES ist die Inno-Pack GmbH mit einem Firmenprofil auffindbar. «Auf diesen Plattformen werden wir einerseits von professionellen Einkäufern gefunden, die direkt dort suchen, doch auch die Sichtbarkeit auf Google ist dank der Plattform-Einträge besser», erklärt Inno-Pack-Chef Philipp Ingold. Das Unternehmen profitiert von der Tatsache, dass wlv perfekt suchmaschinenoptimiert ist und gleichzeitig auch Google Ads geschaltet werden. Selbst wenn die Website der Inno-Pack GmbH selbst nicht immer unter den ersten Suchresultaten auf Google erscheint, so wird dies durch die hochplatzierten Suchresultate, die auf das Firmenprofil auf wlv verlinken, wettgemacht.

Vielfältige Verpackungsmöglichkeiten sichtbar gemacht

Eine Stärke von wlv ist die gute Auffindbarkeit der Firmenprofile durch die spezifische Suche nach Produktkategorien und Produktnamen. Zu jedem Produkt können auch genaue Spezifikationen, Preise und Lieferzeiten hinterlegt werden. Auch können die Produkte durch Fotos, Grafiken oder Videos sehr gut fassbar gemacht werden, auch wenn es sich zum Beispiel um technisch anspruchsvolle Anfertigungen handelt. Auch die Inno-Pack GmbH hat einen beachtlichen Teil der eigenen Produkte mit Bildern auf wlv hinterlegt. So wird die Vielfalt der Möglichkeiten in der Verpackungsindustrie sichtbar. Gleichzeitig profitiert das Unternehmen von einer besseren Sichtbarkeit

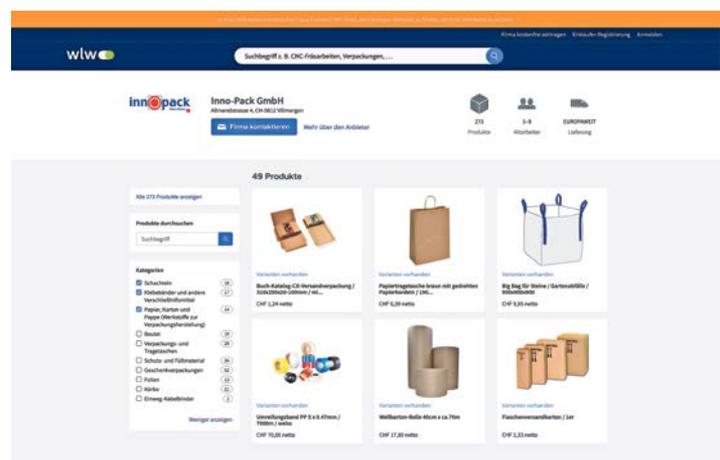
auf Google, weil durch die vielen Einträge auf wlv viele Verlinkungen auf die Website entstehen. Auf der Website selbst sind zwar ebenfalls alle Dienstleistungen und Produkte von Inno-Pack anschaulich beschrieben, doch die Online-Plattformen von Visible helfen, Traffic auf die Website zu generieren.

Corona-Pandemie verstärkt Trend zum Online-Marketing

«Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung des Online-Marketings noch verstärkt»

sagt Philipp Ingold.

«Noch viel mehr Menschen als zuvor haben sich daran gewöhnt, online einzukaufen.» Das private Einkaufsverhalten verändere auch das Verhalten von professionellen Einkäufern, ist der Geschäftsführer der Inno-Pack GmbH überzeugt. Hinzu kommt, dass während der Pandemie die Mehrzahl der Messen abgesagt werden musste und damit deren Bedeutung weiterhin sank. Das Unternehmen Inno-Pack GmbH konnte sich während der Corona-Krise gut halten. «Wir hoffen nun, dass bald wieder die Normalität zurückkommt», sagt Ingold.



Die Inno-Pack GmbH hat einen beachtlichen Teil der eigenen Produkte mit Bildern auf wlv hinterlegt.

ABLÖSUNG EINZAHLUNGSSCHEINE:

JETZT UMSTELLEN AUF QR-RECHNUNG ODER EBILL

Per 30. September 2022 nimmt PostFinance die heutigen Einzahlungsscheine vom Markt. Für Unternehmen, die noch nicht auf die Nachfolgeprodukte QR-Rechnung oder eBill umgestellt haben, gibt es jetzt Handlungsbedarf.

BORIS BRUNNER,
LEITER KEY RELATIONS, SIX

PostFinance hat das Enddatum der heutigen roten (ES) und orangen (ESR) Einzahlungsscheine auf den 30. September 2022 festgelegt. Sie unterstützt damit die Digitalisierung des Zahlungsverkehrs und die entsprechenden Nachfolgeprodukte QR-Rechnung sowie eBill. Die roten und orangen Einzahlungsscheine werden somit für alle Schweizer Bankkunden definitiv abgelöst.

Unternehmen sind jetzt gefordert, sofern sie noch nicht umgestellt haben.

Handlungsbedarf für Rechnungssteller mit Hard- und Software-Lösungen

Der Zahlungsverkehr und insbesondere die Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung von Rechnungsstellern mit Hard- und Software-Lösungen müssen rechtzeitig umgestellt werden. Unternehmen, die sich bis heute noch nicht mit der Umstellung befassen haben, wird empfohlen, umgehend ihre Bank und ihren Softwarepartner zu kontaktieren. Diese leisten Unterstützung bei den erforderlichen Planungs- und Umstellungsarbeiten auf die QR-Rechnung bzw. eBill. Ist die Infrastruktur erst einmal angepasst, verläuft der ganze Fakturierungs- und Zahlungsprozess deutlich effizienter. Zudem profitieren Unternehmen von erweiterten Cash-Management-Optionen.



Bild: SIX

QR-Rechnung

Die QR-Rechnung – die Evolution des Einzahlungsscheins

Direkte Nachfolgerin der Einzahlungsscheine ist die QR-Rechnung. Sie kann gedruckt oder digital ausgestellt werden und besteht weiterhin aus einem Zahlteil und einem Empfangsschein. Der Swiss QR Code in der Mitte des Zahlteils enthält sämtliche Informationen, die auf der Rechnung auch in Textform ersichtlich sind. Rechnungsempfänger können bereits heute die Vorteile der QR-Rechnung nutzen und digital bezahlen. Die Schweizer Finanzinstitute haben ihre Mobile- und E-Banking-Lösungen entsprechend angepasst, damit Rechnungsempfänger ihre QR-Rechnungen bequem einscannen und zahlen können – ganz gleich, ob als Privatperson oder als Unternehmen. Die QR-Rechnung kann auch in den Poststellen verwendet und per Zahlungsauftrag im Couvert an die Bank versandt werden.

Die Digitalisierung des Schweizer Zahlungsverkehrs

Mit der Entwicklung und Markteinführung der neuen QR-Rechnung sowie eBill digitalisiert der Finanzplatz Schweiz den Schweizer Zahlungsverkehr. Die QR-Rechnung trägt ebenso wie eBill den gestiegenen Anforderungen von Compliance und Automatisierungsprozessen Rechnung und unterstützt die Digitalisierung. Dies bringt allen Marktteilnehmern und der gesamten Schweizer Volkswirtschaft Vorteile.

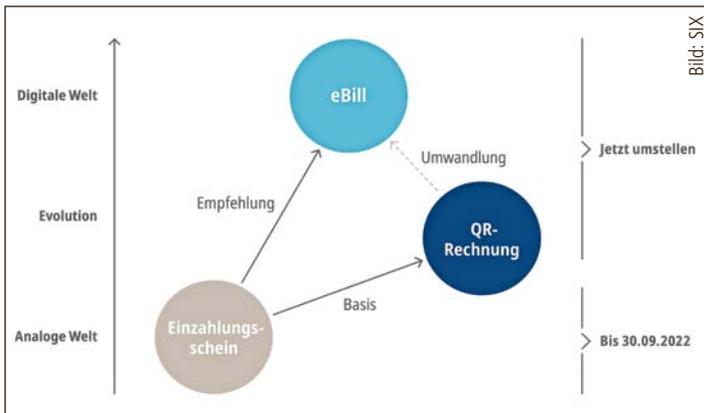


Bild: SIX

Die Digitalisierung der Rechnungsstellung

Vorteile der Rechnungsstellung mit QR-Rechnung und eBill

- Mehr Effizienz in der Administration, weil der Prozess der Rechnungsstellung und des Zahlungsverkehrs automatisiert wird.
- Vereinfachter Zahlungsabgleich, weil weniger manueller Aufwand anfällt.
- Weniger Fehler, weil alle Zahlungsinformationen elektronisch übermittelt werden.
- Geringerer Arbeitsaufwand, weil die Bestellung vorbedruckter Einzahlungsscheine wegfällt.
- Weniger oder gar kein Papierverbrauch.
- Unternehmen haben die Wahl zwischen der QR-Rechnung und eBill – auch eine Kombination beider Lösungen ist möglich – je nach Bedürfnis des Unternehmens und der Kunden.

eBill – die digitale Rechnung für die Schweiz

eBill geht deutlich weiter als die QR-Rechnung und ermöglicht bereits heute ein nahtloses digitales Bezahlen in der Schweiz: Rechnungssteller senden Rechnungen direkt und sicher ins E- und M-Banking ihrer Kunden. Diese prüfen alle Angaben online und können die Rechnung per Knopfdruck zur Zahlung freigeben. Rechnungssteller reduzieren ihren Aufwand und profitieren von zuverlässigen Zahlungseingängen und behalten die Kontrolle über den Rechnungsprozess.

Für weitere Informationen zur QR-Rechnung und zu eBill wenden sich Rechnungsempfänger an ihre Bank. Rechnungssteller und Unternehmen mit Hard- und Software-Lösungen kontaktieren ebenfalls ihre Bank und/oder ihren Softwarepartner.

Weiterführende Informationen zur Rechnungsstellung finden Sie hier:

- Auf www.einfach-zahlen.ch/rechnungssteller
- Auf www.paymentstandards.ch für Unternehmen, die Hard- und Software-Lösungen für ihren Zahlungsverkehr einsetzen.



TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung /
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen
oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**
von Privat- und Geschäftsimmobilen:

RE/MAX your choice
Pius Götschi, Betriebssoek. dipl. oek.
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. B. 062 501 5000, Tel. M. 075 501 5000
pius.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Schulstrasse 24, 5621 Zufikon
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung
Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!

 **MISSION INNOVATION**

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

VERSCHMELZEN VON ANALOG UND DIGITAL

Der Gewerbeverband Aarau informiert seine Mitglieder 4-mal jährlich mit dem GVA-Journal über Vereinsaktivitäten. In der letzten Ausgabe im 2020 schrieb Fabian Koch, Präsident des GVA, an seine Mitglieder: «Bleiben Sie mutig und innovativ.» Für den Inhaber und Geschäftsführer der inter-punkt.ag Web- & Werbeagentur sind Agilität, Digitalisierung und Innovationskraft keine Phrasen. Sie gehören zum Alltagsgeschäft und haben mit Corona eine neue Bedeutung erhalten.

EVELINE FREI, REDAKTIONSMITGLIED
AARGAUER WIRTSCHAFT

Herr Koch, in letzter Zeit hat sich vieles in den digitalen Raum verschoben. Das verlangt auch nach einer anderen Art von Werbung. Wie erleben Sie diesen Wandel?

Viele Unternehmen haben verstanden, dass es weiterhin wichtig ist, zu kommunizieren. Da physische Treffen seit der Corona-Pandemie nur beschränkt möglich sind, verlagert sich ein Grossteil der Kommunikation in den digitalen Raum. Auch wir von inter-punkt.ag spüren, dass die Nachfrage nach Live-Übertragungen, Videoproduktionen und Content-Konzepten stark zugenommen hat.

Im «KMU-Barometer» des AGV vom 2. Semester 2020 wurden der zunehmende Internet-handel und die zunehmende Digitalisierung häufig genannt. Können Sie diese Sorgen verstehen?

Ja, ich kann die Sorgen der KMU aufgrund der aktuellen Situation nachvollziehen. Jedoch bin ich auch der Meinung, dass sich jedes Unternehmen mit neuen Technologien auseinandersetzen sollte, und das unabhängig von Krisensituationen. Es muss nicht jeder Trend mitgemacht



Fotos: inter-punkt.ag



Produktangebot Web- & Werbeagentur inter-punkt.ag

werden; aber eine kurze Nutzwertanalyse hilft bei der Entscheidung, ob eine Neuheit im eigenen Unternehmen weiterverfolgt werden soll oder nicht.

Wie entscheiden Sie von inter-punkt ag, wann es sich lohnt, in einen neuen Trend zu investieren?

Für uns beispielsweise gehört das regelmässige Screenen neuer Möglichkeiten zum Arbeitsalltag. Spannende Optionen verfolgen wir weiter, bis daraus ein marktreifes Produkt entsteht. Viele KMUs fürchten sich vor hohen Kosten. Neue Technologien einzusetzen muss aber nicht zwingend teuer sein. Meist gibt es auch einfache, kostengünstige Lösungen.

Ihre Firma bietet Virtual-Reality-Produkte an, unter anderem auch virtuelle Jahresberichte. Wie sehen Sie die Zukunft in diesem Bereich für stationäre KMU?

Wie bereits erwähnt, sehen wir den Einsatz von neuen Technologien als grosse Chance. Virtual Reality ist nur

ein Beispiel davon. Dank modernen, neuartigen Konzepten werden unsere Kunden als innovative Partner wahrgenommen. Das gilt auch für kleinere Firmen. Denn es lässt sich immer ein sinnvolles, kostengünstiges Konzept ableiten.

In der digitalen Welt werden jedoch nur gerade zwei (Hören und Sehen) der fünf Sinne (Hören, Riechen, Schmecken, Sehen und Tasten) des Menschen befriedigt. Reicht das auf die Dauer für eine echte Kundenbindung?

Trotz aller Digitalisierung werden physische Treffen immer zentral und wichtig bleiben für die Beziehungspflege. Schlussendlich ist es aber so, dass jeder Berührungspunkt kommuniziert – vom persönlichen Kontakt über die E-Mails bis zur Website, dem Kundensupport, der digitalen Werbeanzeige und dem Printinserat. Es ist die Summe aller digitalen und persönlichen Kontakte die die Wahrnehmung der Unternehmung bei der Zielgruppe gestalten. Deshalb ist es wichtig, dass Sie als KMU alle Berührungspunkte so aufeinander abstimmen, sodass Sie nach aussen ein einheitliches Gesamtbild vermitteln.

Im GVA-Journal rufen Sie Ihre Mitglieder zum Mutigsein und zu Innovation auf. Was genau meinen Sie damit?

Mir ist bewusst, dass die aktuelle Situation für viele Unternehmer schwierig ist. Niemand weiss, was die Zukunft bringt. Umso wichtiger ist es deshalb, Chancen zu sehen und diese zu nutzen. Es gibt zum Beispiel Unternehmen, die sehr stark von der Pandemie betroffen sind. Dennoch habe ich die Inhaber bis heute nie jammern hören. Im Gegenteil! Sie sind äusserst innovativ und erfinden sich mit attraktiven Angeboten laufend neu. Das ist beispielhaft und bedeutet für mich mutig zu sein.

GVA Gewerbeverband
Aarau

Zur Person



Fabian Koch liebt die Kreativität nicht nur im Job, sondern auch in seiner Freizeit. Sei es mit Stift und Papier beim Zeichnen oder in der Küche. Er kreiert gerne aufwendige Mehrgänger und freut sich, diese mit guten Freunden bei guten Gesprächen zu geniessen.

Wo man Entscheide für den Aargau im Aargau trifft, bin ich **am richtigen** **Ort.**

Jetzt Bank wechseln und profitieren!

- Übernahme der Transferspesen von Drittbanken
- Neue Hypotheken zum heutigen Zinssatz fixieren; kostenlos bis zwei Jahre im Voraus



Melek Ates
Leiterin Firmenkunden
Region Aarau



Duilio Belci
Leiter Firmenkunden
Region Baden/
Wettingen



Rolf Leu
Leiter Firmenkunden
Region Brugg



Mirko Trottmann
Leiter Firmenkunden
Region Freiamt



Roland Stäubli
Leiter Firmenkunden
Region Fricktal



Rico Weber
Leiter Firmenkunden
Region Zofingen



Urs Schmid
Leiter Unternehmens-
nachfolge



akb.ch/wechseln

Am
richtigen
Ort.ch



**Aargauische
Kantonalbank**